

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.

„Tagblatt-Haus“.

Abonnement-Preis für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Ausgabe:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-58.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 60 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangos. — 2 Pfg. 10 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Postgebühren. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerordentlich zu: in Wiesbaden die 4 Anzeigenstellen, sowie die 120 Anzeigenstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die 33 Anzeigenstellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachweise: für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 13.

Wiesbaden, Sonntag, 9. Januar 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Politik der Woche.

Der Übergang vom Jahre 1909 in das Jahr 1910 ist aller Orten in der üblichen Weise begangen worden — mit einer, aber keineswegs belanglosen Ausnahme. Die politischen Kundgebungen, die sonst bei den Neujahrsempfängen in vielen Ländern Sitte waren, aber schon im Laufe der letzten Jahre immer seltener auftraten, sind diesmal fast ganz ausgeblieben, denn die Ausnahme, die beispielsweise der Präsident der französischen Republik, Herr Fallières, beim Empfang des diplomatischen Korps gemacht hat, scheint nur zur Bestätigung der Regel dienen zu sollen. Jedenfalls sind die friedensfreundlichen Worte, die das Oberhaupt der französischen Republik bei dieser Gelegenheit gesprochen hat, indem es die Mäßigung der französischen Politik pries, mit Befriedigung vernommen worden, wobei nur zu wünschen bleibt, daß auch Frankreichs Marokko-Politik in diese „Mäßigung“ einbezogen werde. Unter die Rubrik der Neujahrskundgebungen kann weiter auch noch der Telegrammwechsel zwischen dem deutschen Kaiser und dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika gerechnet werden, wobei wir hoffen wollen, daß der Wunsch des Herrn Taft, wonach dem deutschen Volke in diesem Jahre Wohlergehen beschieden sei, auch bei den schwebenden handelspolitischen Verhandlungen zum Ausdruck kommt.

Ganz besonderes Interesse bringt man diesmal der Thronrede entgegen, mit welcher der Kaiser am Dienstag die feierliche Eröffnung des preussischen Landtags vollziehen wird. Erwartet man doch aus dieser Kundgebung Näheres, wenn nicht über das Wie und Wo, so doch über die Tendenz der Wahlreform zu erfahren, die schon in der Thronrede zur Eröffnung des vorigen Landtags als eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart bezeichnet worden war. Freilich nach dem, was bisher über die Einzelheiten der Vorlage, die dem Landtag voraussichtlich erst im späteren Verlauf der Session zugehen wird, durchgesickert ist, wird diese Reform wohl nur den allerbestenfalls Gemütern und selbst denen nur unvollkommen genügen, wobei noch nicht einmal feststeht, ob sich auch für die kleinste „Abschlagszahlung“ eine Mehrheit in dem Dreiklassenparlament finden wird. Doch das dürfte eine spätere Sorge sein, denn zunächst wird der Landtag ausgiebig mit dem Etat beschäftigt werden, der auch diesmal wieder ein recht erkleckliches Defizit aufweist.

Da gleichzeitig mit dem preussischen Landtag auch der deutsche Reichstag wieder an die Arbeit geht, beginnt für den Reichskanzler und Ministerpräsidenten Herrn v. Bethmann-Hollweg wieder eine schwere Zeit nicht nur der Arbeit, sondern auch der Sorgen, denn zu den mancherlei zahlreichen ungeklärten Fragen der inneren Politik in Preußen wie im Reich gesellen sich auch noch manche Fragen der auswärtigen Politik, wobei man den Streit um die russischen Depots bei dem Bankhaus Mendelssohn, obwohl er

von russischer Seite mit mehr Leidenschaft als Vermunft geführt wird, wohl nur als Zeit- und Streitfrage zweiten Ranges einzuschätzen braucht.

Mehr Beachtung verdient schon die Leidenschaftlichkeit, mit der sich zurzeit die englischen Politiker, freilich überwiegend aus Wahlkampfgründen, mit Deutschland und der deutschen Politik beschäftigen. Wenn die Konservativen jenseits des Kanals, wobei sie von dem englischen Flottenverein unterstützt werden, das Gespenst der deutschen Invasion wieder als willkommenes Agitationsmittel an die Wand malen, so braucht man das freilich nicht allzu tragisch zu nehmen, um so mehr, da die Mitglieder der Regierung — natürlich auch wieder aus Wahlkampfgründen — bemüht sind, diesen vom internationalen Standpunkt aus immerhin nicht unbedenklichen Manövern entgegenzutreten.

Wie ansehend die Marinebegeisterung wirkt, das zeigt sich in der Türkei, wo man ebenfalls für umfassende Flottenrüstungen mobil macht, obwohl der über und über verschuldete Hof, die Kosten einer solchen, in Wahrheit nur halb beigelegte Kabinettskrisis durchgemacht hat, wahrlich das Hemd näher sein sollte als der Rock, auch wenn es sich um den Militärrock handelt.

Auch in dem „interessantesten“ aller Balkanstaaten, in Griechenland, hat es wieder ernstlich gekriselt, und es war nahe daran, daß mit dem Minister des Innern Triantaphyllidis, dessen Name länger ist als seine Amtszeit, das ganze Kabinett Maromichalis in die Winsen ging. Und wenn das zum Schluß noch glücklicherweise vermieden wurde, so war dies doch nur durch neue Zugeständnisse an die Militärliga zu ermöglichen, deren Oberhaupt, der zum General avancierte Jorbas, in Griechenland die Zügel der Regierung fest in Händen hält.

Wer dies zurzeit in Ungarn tut, darüber wird man die politischen Auskunfts-Bureaus vergeblich befragen, denn das Kabinett Lukacs ist schon tot, bevor es ins Leben tritt. Die politischen Kräfte des früheren Finanzministers reichen allem Anschein nach nicht einmal für ein Übergangskabinet aus, und wenn man von Herrn v. Lukacs auch nichts weiter als die Auflösung des widerhaarigen Abgeordnetenhauses erwartet, so ist doch die Sorge sehr begründet, daß dies Verlegenheitskabinet noch früher seiner eigenen Auflösung entgegensehen wird.

Politische Übersicht.

Ueber den Stand der linksliberalen Fusionsbestrebungen

Schreibt die „Liberale Korrespondenz“: Die Einigung der Freimüthigen ist durch den glücklichen verlaufenen Parteitag der Deutschen Volkspartei in Württemberg wieder um ein gut Stück gefördert worden. Nur eine Oppositionsstimme macht sich in Stuttgart geltend, bei der das „gesunde Misstrauen gegen die Berliner“, von dem Bayer scherzhaft gesprochen hatte, in starkem Maaße zum Ausdruck kam. Fast einstimmig nahm man Programm und Organisationsstatut unverändert an. Herrn v. Bayerns Begründungsrede war ein Meisterstück in

seiner Art. Indem er alle strittigen Punkte sehr geschickt in der Fassung des Ausschusses dem Wohlwollen der Freunde empfahl, erkannte er ohne weiteres an, daß das Programm nicht den Gipfel der Vollkommenheit erreichte und daß er selbst und seine prinzipiellen Landsleute noch manche, zumeist weitergehende Wünsche gehabt hätten. Aber das Programm strebt eben nur nach Kodifizierung dessen, was von uns allen vorläufig durch die Praxis des politischen Lebens und durch gegenseitige Aussprache als wirklich gemeinsam anerkannt ward. Darüber hinausgehende Forderungen sind unbenommen. Lückenlosigkeit erstrebt das Programm nicht. In dieser Latitüde liegt seine Stärke. Das hat Payer in seiner lebhaft bejubelten Rede gut herausgearbeitet. Und nachfühlen kann man ihm die Freude über das Organisationsstatut, das mit seinem stark föderalistischen Prinzip den Freunden im Lande ein so großes Maß von Bewegungsfreiheit gewährleistet.

Auf der Zentralvorstandssitzung der freimüthigen Vereinigung, die Samstag- und Sonntag stattfand, werden vermutlich einige Änderungen und Erweiterungen des Programms und des Organisationsstatuts angeregt werden. Wenn sie angenommen werden sollten, so werden sie den Fortgang der Einigungsbewegung nicht lange aufzuhalten vermögen. Auch hier ist der beste Wille allenthalben da, baldigst zum Ziele zu gelangen.

Die Konkurrenzklause der Handlungsgehilfen.

Zu den erneuten Anträgen im Reichstag über eine Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen für die Konkurrenzklause der Handlungsgehilfen jagt man uns: Schon seit Monaten schweben Verhandlungen zwischen verschiedenen Reichstagsfraktionen über eine Abänderung der §§ 74 und 75 des Handelsgesetzbuches. Die seit 1898 gültigen Bestimmungen haben den Versuch gemacht, den früher vielfach zu weitgehenden Konkurrenzverboten eine Schranke zu ziehen. Aber nach den Erfahrungen der Kaufmannsgerichte erwiesen sich die Bestimmungen der betreffenden Paragraphen heute nicht mehr als ausreichend, so daß eine weitere Einschränkung oder sogar völlige Beseitigung der Konkurrenzverbote gefordert wird. Die hierzu der Reichsregierung vorliegenden Anträge stellen sehr verschiedene Forderungen auf. Einmal soll eine Vereinbarung zwischen Prinzipal und Handlungsgehilfen für letzteren nur insoweit verbindlich sein, als die Beschränkung nach Zeit, Ort und Gegenstand nicht eine unwillige Erzwörung des Fortkommens des Handlungsgehilfen bedeutet. Weiterhin soll die Konkurrenzklause nur zulässig sein bei Angestellten, die mindestens 3000 M. Jahresgehalt beziehen. Als Höchstgrenze für die Zeit der Beschränkung wird allgemein ein Jahr verlangt. Weiterhin wird vorgeschlagen, daß die verurteilte Strafe das Jahreseinkommen des Handlungsgehilfen nicht übersteigen darf. Von verschiedenen Seiten wird auch die Forderung erhoben, daß während der Gültigkeitsdauer des Konkurrenzverbots die Fortzahlung des Gehalts an den Handlungsgehilfen erfolgen soll. Und während ein Teil der Kaufmannsgerichte grundsätzlich jede Konkurrenzklause verurteilt, wollen andere sie dort als zulässig gelten lassen, wo der Prinzipal ein berechtigtes Interesse nachweisen kann. Alle diese verschiedenen Vorschläge dürften bei den Beratungen zwischen den Ressorts eine eingehende Prüfung erfahren.

Genilleton.

(Nachdruck verboten.)

Klick, klick . . .

Von Erwin Rosen.

Jimmy McDonald war der beste Telegraphen-Operateur im New Yorker Zentralbureau der Western Union Telegraph Gesellschaft. Das gestanden ihm seine Kollegen neidlos zu. Da gab es einfach kein Disputieren. Mit Jimmy konnte man nicht konkurrieren. Jimmy war prima, Jimmy war tip top. Telegraphieren kann schließlich ein jeder lernen, der ein geschicktes Handgelenk besitzt und ein gutes Gehör. Gute Ohren — denn der wirkliche Operateur verachtet die langsame, umständliche Methode des Ablesens der Morsezeichen von den Papierstreifen gründlich. Ihm ist das viel zu langsam und zu handwerksmäßig; da müßte jeder Buchstabe langsam, deutlich in exakten Punkten und Strichen „gesandt“ werden, damit der Etist des Empfangsapparates jeden Punkt und Strich genau notiert. Ihm aber, dem Gehörleser, kann rasch, zusammenhängend telegraphiert werden, er liest nicht gedankenlos einzelne Buchstaben, sondern das Kliden des Apparates prägt Worte, ganze Sätze in sein Gehirn, er schreibt wie nach einem raschen Diktat. Wie gesagt, bis zu einer gewissen Geschwindigkeit kann das jeder ein wenig begabte lernen. Jimmy aber war ein Genie. Jeder Beamte der Company kannte die Geschichte von Jimmys Anstellung.

Eines schönen Tages nämlich ließ sich Jimmy McDonald beim Generaldirektor der Western Union melden.

„Sie wünschen?“ fragte der Direktor.

„Anstellung als Telegraphen-Operateur auf Spezialdraht, Presse-Depeschen bevorzugt“, sagte Mr. J. J. McDonald klar und präzise.

„So — Spezialdraht!“ meinte der Direktor. „Um, erstklassige Kräfte können wir natürlich immer gebrauchen. Waren Sie schon bei irgend einer Brande der W. U. angestellt?“

„Nein! Wäre ich — Gehalt wünsche ich 200 Dollar pro Monat!“

Der Direktor sprang auf. „Kurz und süß, Verehrter“, sagte er sehr forschend, „kurz und süß! Zweihundert Dollar! Sonst nichts? 120 ist Maximum. Wo waren Sie denn übrigens angestellt?“

„Als Telegraphist? Nirgends!“ antwortete Jimmy mit einem lebenswichtigen Lächeln.

Der Direktor war sprachlos. Dann fand seine Entzündung Worte. „Nun“, sagte er, „zum Scherzen habe ich keine Zeit. Sind Sie verrückt?“

„Ich glaube doch nicht“, erwiderte gelassen der Stellungsuchende. „Ich bin Liebhaber, Amateur-Telegraphist — es macht mir Spaß. Gab' Telegraphieren zum Vergnügen gelernt. Bis dato war ich Reporter beim „Herald“, aber ein recht flotter, heißer Spezial wäre mir lieber —“

„Für zweihundert Dollar . . .“ ergänzte der Direktor. Dann ergriff er den Taster des Morseapparats an seinem Schreibtisch und in schnellem, scharfem Kliden hämmerte die Messing-Balance den Satz hinaus: „Was

gedenken Sie für zweihundert Dollar zu leisten?“ Der Direktor, der in dem Betriebe von der W. U. auf gedient hatte und sehr stolz war auf sein Telegraphieren, hatte mit einer Geschwindigkeit weit über dem Durchschnitt, ungefähr im Tempo von 30 Worten pro Minute, „gesandt“.

„Besseres als dies!“ meinte Jimmy gleichmütig. „Telegraphieren Sie immer so langsam?“

Der „Alte“, wie ihn hinter seinem Rücken jedermann bis zum Depechenjungen herunter respektlos nannte, wurde puterrot im Gesicht, frempelte sich Rodärmel und Manschetten auf und ließ den Taster tanzen. „Herr! Hätte es, ein zu schnelles Senden schadet der Deutlichkeit nicht nur, sondern die nötigen Korrekturen machen auch den Wert des rascheren Arbeitens illusorisch.“

„Was Sie nicht sagen! Wirklich?“ meinte Mr. J. J. McDonald, stand auf und legte Mittelfinger, Zeigefinger und Daumen der rechten Hand auf den Taster. Die Hand schien leise, ganz leise zu erzittern, und der Schall der Punkte und Striche verlor aus dem Instrument in wunderbarer Klarheit. Scharf umrissen, mit kaum wahrnehmbaren und doch so deutlichen Rauschen zwischen jedem Wort prächtig, famos! Es war ein formelles Anstellungsgeheiß, das Jimmy telegraphierte . . .

Der Direktor hörte atemlos zu. Das war fabelhaft. Das war wunderbar! Er schätzte die Geschwindigkeit auf mindestens 50 Worte pro Minute. Das hörte er zum erstenmal in seinem Leben. Und so wunderbar klar arbeitete dieser Amateur, daß es mühelos zu lesen war, leichter fast als bei Durchschnittsarbeit mit 25 Worten in der Minute — Der Direktor ergriff den

Deutsches Reich.

* Der Kaiser und die Berliner. Auf die Neujahrsadresse der Berliner Stadtverordnetenversammlung hat der Kaiser geantwortet: „Die Stadtverordneten haben mich zum Jahreswechsel durch treue Glückwünsche erfreut und bei dem Rückblick auf das abgelaufene Jahr der freudigen Ereignisse in meinem Hause gedacht. Ich benutze gern die Gelegenheit, für die hierbei zutage getretene herzliche Teilnahme der Berliner Bürgerschaft an Freud und Leid meines Hauses meinen warmsten Dank auszusprechen und meiner Haupt- und Residenzstadt zugleich ein recht segnetes neues Jahr zu wünschen. Berlin. Im Schloß, den 5. Januar 1909. Wilhelm K.“

* Hof-Geflüster. Aus Thüringen wird der „Täg. Rundschau“ geschrieben: Bei der Wiedervermählung des Großherzogs von Weimar ist es mehrfach aufgefallen, daß das Kaiserhaus die Weimarer Hochzeitseierlichkeiten nicht durch den Besuch des Kaisers selbst oder den eines seiner Söhne auszeichnete. Es fiel dies um so mehr auf, als bei der ersten Vermählung des Großherzogs der Kaiser persönlich an der Feier teilnahm und die junge Großherzogin, eine Prinzessin Reuß, im Kreise der thüringischen Fürstinnen willkommen hieß. Dem Weimarer Hof ist diese Nichtbeteiligung allerdings wohl weniger überraschend gekommen, denn als im November die Nachricht auftauchte, daß auch das Kaiserpaar wahrscheinlich an der Hochzeitseier teilnehmen werde, beeilte sich das Herzogliche Hofmarschallamt, die Meldung zu verbreiten, daß an den Kaiserhof keine Einladung ergangen sei. Es ist ja nicht unbekannt, daß man sich in Berlin mit der Tatsache der Vermählung des Herzogs Georg II. mit der zur Baronin v. Geldburg ernannten Schauspielerin Ellen Franz immer noch nicht abgefunden hat und daß diese dritte Ehe des Herzogs das Hindernis für einen Besuch des Kaisers am Herzogshofe zu Weimaringen, dem auch die Schwester des Kaisers, die Gemahlin des Erbprinzen angehört, bildet. Vor dem Regierungsantritt Wilhelms II. war es allerdings anders. Als sich der Herzog mit Ellen Franz vermählt hatte und die Offiziere des in Weimaringen garnisonierenden Bataillons sich weigerten, ihr die den Mitgliedern des Herzoglichen Hauses zustehenden Ehrenbezeichnungen zu erteilen, genügte eine Weisung des Herzogs bei Kaiser Wilhelm I., um für Abhilfe zu sorgen. Auf Veranlassung des Kaisers erschien Kronprinz Friedrich Wilhelm in Weimaringen und sorgte für sofortige Abhilfe. Abgesehen von der jetzigen Hochzeit noch einen bemerkenswerten Vorgang. Nach der vom Hofmarschallamt herausgegebenen Ordnung des Trauungszuges schritt der König von Sachsen neben der Prinzessin Friedrich von Sachsen-Weimaringen, Herzogin Georg neben der Fürstin von Schaumburg-Lippe, dahinter folgten die übrigen fürstlichen Gäste, Prinzen und Prinzessinnen, und als letzte Dame im Zuge schritt hinter der jüngsten Prinzessin — Frau Baronin v. Geldburg! Obwohl die Zugordnung den Vermerk trug: „Die Ordnung ist von Seiner Hoheit dem Herzog unbezweifelnd bestehender Rangverhältnisse befolgt“, scheint die höfliche Etikette doch stärker gewesen zu sein und ihn daran verhindert zu haben, seiner Gemahlin den Platz an seiner Seite und damit den Vortritt vor einer der fürstlichen Damen zu geben.

* Ein neuer venezolanischer Gesandter für Berlin. Der venezolanische Gesandte in Berlin Dr. Elf Jortoul, der Anfang Dezember v. J. einen auf vier Monate berechneten Heimatsurlaub antrat, wird der „Voss. Ztg.“ zufolge nicht wieder auf seinen Berliner Posten zurückkehren. Als Dr. Jortoul Berlin verließ, war ihm seine bevorstehende Überführung noch unbekannt. Diese wurde ihm erst in Venezuela mitgeteilt. Zu seinem Nachfolger ist der zurzeit in Paris weilende Dr. Dominici ernannt worden, der bereits in nächster Zeit in Berlin eintreffen wird. Dr. Dominici ist mit dem venezolanischen Arzt gleichen

Namens identisch, der wegen seiner Anti-Castrofchen Politik von diesem verfolgt und schließlich im Fort Carlos gefangen gesetzt wurde. Er erhielt jedoch auf romantische Art seine Freiheit wieder, denn als beim Bombardement der deutschen Kriegsschiffe während der venezolanischen Wirren im Jahre 1902 eine Granate das Fort Carlos traf, zerstörte diese das Dach der Zelle des Dr. Dominici, und es gelang ihm, in der allgemeinen Aufregung zu flüchten. Er begab sich nach Frankreich und soll sich in Paris als Arzt einen bedeutenden Namen erworben haben.

* Serbische Militärattache. Die serbische Regierung wird demnach, wie der „Post“ aus Belgrad geschrieben wird, Militärattache bei allen wichtigen Gesandtschaften ernennen. Zunächst gelangen die Posten in Berlin und Petersburg zur Besetzung. Bisher hatte Serbien Militärattache nur in Konstantinopel, Sofia und Wien.

hb. Der Direktor des Hansabundes und die Angestellten. Auf der Tagung des Hansabundes in Bromberg führte Herr Oberbürgermeister Knobloch, Direktor des Hansabundes, zur Frage „Hansabund und Angestellte“ folgendes aus: Der Berücksichtigung der Interessen der Angestellten (Hansabundangehörigen) sei ein ausgedehnter Spielraum im Hansabund gegeben. Es denke niemand daran und könne niemand daran denken, die nach Tausenden zählenden Angestellten anders zu behandeln als andere. Der Hansabund sei eine Gemeinschaft, die das ganze deutsche Völkertum in seinem erwerbenden Teile umspannen wolle und umspanne. Der Hansabund wolle positive Arbeit hand in hand mit den Parteien und der Staatsregierung leisten, um mehr als bisher in der Gesetzgebung und Politik die jetzt nicht genügend vertretenen Interessen des Völkertums zu schützen und vorwärts zu führen. In einer kurzen Diskussion an der sich in erster Linie Angestellte beteiligten, kam zum Ausdruck, daß mit Rücksicht auf die Lage der Angestellten und ihr Verhältnis zu den Prinzipalen und dem Wunsch besserer und wirksamer Geltendmachung ihrer Wünsche der Eintritt in den Hansabund wohl zu empfehlen sei.

* Sparsamkeit. Oberst Gädke schreibt dem „V. Z.“: Mir geht die „Weidauer Zeitung“ (Amtsblatt der Stadt Weida) vom 4. Januar d. J. zu, in der ich über die Hochzeitseier des Großherzogs von Sachsen-Weimaringen lese: „Während des Ringwechsels wird ein Ehrensalut von 21 Schüssen gelöst. Zu diesem Zweck ist eine Artillerieabteilung aus Erfurt nach Weimaringen kommandiert.“ Von Erfurt nach Weimaringen sind 70 Kilometer, also mindestens zwei, wahrscheinlich drei Tagemärsche hin und ebenso viel zurück. Vielleicht fragt ein Reichstagsabgeordneter einmal an, ob dieser Marsch aus der Privatschatulle der beteiligten Reichsfürsten bezahlt wird. Verneinendfalls dürfte die Berechnung interessant sein, wieviel jeder dieser 21 Schüsse der Reichskasse kostet. Sollte letztere zahlen müssen, so wird der Reichstag aus solchen und ähnlichen Luxusausgaben zu höfischen Schaustellungen doch wohl Gelegenheit nehmen müssen, den zu hoch bemessenen Reisespesen angemessen zu beschneiden. Ich bemerke, daß die betreffende Artillerieabteilung (zusammengesetzte Batterie?) nicht etwa zu den Truppen gehört, deren Landesvater und Chef einer der beiden Reichsfürsten ist und über die er daher gewissen Ehrenrechte behalten hat, sondern sie gehört einem preussischen Regiment.

* Die Reizung, einen Bloß von Bebel bis Wassermann zu bilden, ist hier und da aus einer Rede herausgehört worden, die der Abgeordnete Wassermann vor einigen Wochen in Köln gehalten hat. Die „National-liberale Korresp.“ tritt diesen Deutungsversuchen entschieden entgegen. Sie erklärt: Wassermann hat in Köln, wie wenige Tage vorher im Reichstag, betont, daß er stets ein Gegner der badiischen Großblodpolitik gewesen sei, und hat für den berühmten Bloß von Wassermann bis Bebel nur Worte des Spottes gehabt. Dießem Manne Großblodnennungen anzuhängen, dazu gehört schon ein großes Maß von politischer Kurzsichtigkeit. Ein solcher Vorwurf kann sich auch nicht darauf gründen, daß Wassermann in Köln auf

Grund der Erfahrungs seiner engeren Heimat erklärt hat, daß der Maurerungsprozess in der Sozialdemokratie ziemlich vorgeritten sei. Dieser Anschauung, über deren Berechtigung hier nicht zu reden ist, steht die auf den Erfahrungen anderer Landesteile beruhende gegenteilige Anschauung anderer Parteiangehöriger gegenüber. Eine solche etwaige Verschiedenheit in der Beurteilung der heutigen Entwicklungstendenz der Sozialdemokratie hat aber mit der grundsätzlichen oder taktischen Auffassung der gegenwärtigen Parteibeziehungen nichts zu tun. Die Wassermann selbst in Köln sagte, werden wir bei den nächsten Wahlen überall auf die Sozialdemokratie als Gegner stoßen, und wir werden den Kampf mit ihr bis zum letzten Ende führen, in der Überzeugung, daß ein Aufgeben der Kampfesstellung gegen diese Partei des politischen und wirtschaftlichen Umsturzes und der kulturellen Minderwertigkeit ein Aufgeben der eigenen Partei und ihrer Traditionen bedeuten würde.

* Das liberale Bloßverhältnis in Bayern wird sich nach der auch die Gemäßigtenliberalen überraschenden Rundgebung der nationalliberalen Landespartei nach der Auffassung in linksliberalen Kreisen voraussichtlich in der Weise gestalten, daß die Freisinnigen, Demokraten, Liberalen und Nationalsozialen im Bloß verbleiben und die Nationalliberalen ausscheiden. In eine Annahme der Anträge der nationalliberalen Landespartei durch die anderen Parteien ist heute weniger denn je zu denken. Im übrigen ist es hier gar nicht unwahrscheinlich, daß ein Teil der Nationalliberalen besonders in den Städten aus der nationalliberalen Landespartei austritt und sich einer der anderen Gruppen anschließen wird.

* Ein würdiger Genosse der Großagrarien. Bekanntlich haben die Führer des Bundes der Landwirte sich der Forderungen der ostmärkischen Bauern, eine gerechtere Verteilung der Kreisratsitze zu erlangen, in keiner Weise genügend angenommen. Die Ungerechtigkeit des Zustandes, daß in manchen Landratskreisen jedes der 17 Rittergüter einen Vertreter im Kreisrat hat, die 70 Landgemeinden sich mit drei Vertretern begnügen müssen, leuchtet wohl jedem billig und rechtlich Denkenden ein. Anders allerdings dachte Herr Wiegand, ein eifriger Mähdler und Direktor des Kornhauses in Corbach, das jetzt auch eine Filiale im Kreise Frankenberg angelegt hat. Herr Wiegand, der es für seine Pflicht erachtet, auch politisch tätig zu sein, und sich an den Treibereien gegen Dr. Böhm beteiligt, erklärte, als man ihm die Posener Verhältnisse klarlegte und an ihn die Frage richtete, ob das gerecht wäre, mit großer Offenherzigkeit, „das wäre für die dummen Bauern noch viel zu viel“. Man kann den Bund der Landwirte beglückwünschen zu der Offenheit, mit der seine eifrigsten Vertreter die Gedanken ihrer Führer in der Öffentlichkeit zu vertreten wagen.

* Gegen die „Französelei“ in Elbisch-Lothringen richtet sich ein Regierungsverbot an die Bürgermeister, worin diese angewiesen werden, die Programme von Konzerten, Vereinsvorstellungen usw. zu kontrollieren, die zu Demonstrationszwecken benutzt werden können. Diese Verfügung ging nicht nur an die Bürgermeister, sondern an alle Behörden, die in dieser Angelegenheit kompetent sind.

* Die Statistik über den Umfang des Automobilwesens. Eine Berliner Korrespondenz schreibt: Es erscheint zweckmäßig, die Statistik über den Umfang des Automobilwesens fortzuführen. Zu diesem Behufe ist es notwendig, den Bestand an Kraftfahrzeugen nach dem Stande am 1. Januar 1910 neu aufzunehmen. Die Polizeibehörden sind deshalb angewiesen worden, die Erhebungen in die Wege zu leiten.

Heer und Flotte.

* Von der Felduniform. Sobald der Kriegsbedarf an Felduniformen bei den Truppen vollständig niedergelegt und eine Friedensgarnitur fertiggestellt sein wird, soll — so wird uns von einer mit der militärischen Be-

lasten. „Sie sind engagiert!“ klopfte der Apparat. Und dann kam das Befehlszeichen des Telegraphisten, zweimal zwei kurze Punkte: Klid — Klid — Klid, Klid, „Jawohl, jawohl! Mir ist's recht!“

... So arbeitete denn Mr. J. J. McDonald schon seit Monaten am Presse-Spezial Chicago-New York und ertug die Verurteilung seiner Kollegen mit großer Beiseidenheit. Nur einenummer hatte er. Sein Kollege drüben am Chicagoende war nicht so top. Es ging Jimmy, dem ehrgeizigen Jimmy, nicht schnell genug. Ah, wenn der da drüben ein Mann gewesen wäre nach seinem Herzen, ein „Mortier“! Ah, dann wäre das Leben eine Wonne! Und — ah! — die Wonne kam! Eines Morgens ging Jimmy an seine Arbeit und fandte dem Chicagoer Kollegen den telegraphischen Vergnügen zu: G. M. 87. „Guten Morgen, wie geht's, hab' die Ehr, aut geschlafen?“ Kurz, perlend, elektrifizierend schnappte die Antwort zurück: „G. M. Freundschaften Grub, hab' viel von Ihnen gehört, freue mich, mit Ihnen zu arbeiten.“ Beim ersten Buchstaben hörte Jimmy's feines Ohr, daß dies nicht der alte Kollege war. Ein neuer Telegraphist! Einer, der so gut war wie Jimmy selber! Jimmy hätte weinen können vor Freude! Hurra! hurra! — jetzt war er am Ziel, jetzt kam Großes. Wenn er längst einmal tot und Legeten war, sollten die Jünger Morfes noch in Ehrfurcht sprechen von dem Chicago-New York-Spezial!

Aber Jimmy hatte keine Zeit zum Träumen. H. R., H. R., Klid — Klid — Klid, hier, hier — das Zeichen einer dringenden Depesche. Wundervoll war es! Und als Jimmy um 12 Uhr den Kontrollboaden einreichte mit der Wortzahl der Depeschen des Morgens, kamen der Abteilungschef und der Generaldirektor höchst selbst, staunten, lobten und priesen und sagten Worte, die eitel Wonne waren für ein Telegraphistenherz. Erst abends kam Jimmy während einer Pause dazu, wonach er sich gefeiert hatte den ganzen Tag, ein wenig zu plaudern mit dem famosen Jungen da drüben in Chicago. „Hurra, keine Arbeit!“ telegraphierte er, „meine Bewunderung, Herr Kollege!“

„Gelluljahl!“ schnappte es zurück, „zwei Jahre habe ich mich gelehrt nach einem Kollegen wie Sie.“

„Ach auch“, drastete der enthusiastische Jimmy, „ich auch! Wir beide, wir machen den Chicago-New York-Spezial berühmt!“

„Klid, klid — Klid, klid, jawohl, jawohl machen wir!“

„Ich bin der glücklichste Mann in diesem feinen Lande“, jubelte Mr. J. J. McDonald telegraphisch.

„Ach auch, ich auch“, reagierte Chicago, „d. h. nicht der glücklichste Mann. Mr. McDonald, ich bin nämlich ein Fräulein!“

Da gab es Jimmy einen förmlichen Rud. Herrgott, solch ein Brautweib! Ein Mädel — das war kaum zu glauben.

„Würden Sie mir Ihren Namen anvertrauen?“ fragte Jimmy's Apparat.

„Aber natürlich! Nellie Donovan.“

„Darf ich Nell sagen?“

„Freilich Jimmy, mein Jung“, unter Kollegen. G. N. G. N.

„G. N. G. N. — Gute Nacht. Gute Nacht“, antwortete Jimmy. Dann ging er sehr, sehr nachdenklich nach Hause, verbrachte eine sehr sonderbare Nacht und wunderte sich ungemein am nächsten Morgen über all das dumme Zeug, das er zusammengeträumt hatte. Denn im Traum hatte er den Kollegen in Chicago, hatte er Nell geküßt. Und es war sehr hübsch gewesen. Solch 'n Blödsinn! Wenn man nicht 'mal weiß, wie ein Mädel aussieht...

Der Chicago-New York-Spezial wurde wirklich „der heißeste Draht in der Union“, wie die Kollegen lächelnd und bewundernd sagten. Ein unsägliches Glück fand Jimmy in seiner Arbeit. Aber noch mehr freute er sich alle Tage auf das kurze Viertelstündchen am Abend, auf die Zeit, wenn der Depeschentrom auf kurze Augenblicke zu versiegen pflegte. Dann plauderten er und Nell. Alles erzählte er ihr, die Kleinigkeiten des Alltags sogar: daß der vermaledeite Chinese ihm beim Bügeln die Hemdfalten verderbe, daß seine Wirtin ihn

nach Noten beschummle, daß der Frühling gar so schön wäre und — ja — daß Nell das feinste Mädel sei in diesem feinen Land. Dann pflegte Nell furchtbar zu lachen: HA, HA, HA, wie man telegraphisch lacht. Er sei der brillianteste Telegraphist der Welt und sie lerne tagtäglich noch mehr von ihm. Schade, daß Chicago gar so weit sei von New York, sonst hätte Jimmy's Apparat „Klid, klid — Klid, klid, ja, ja — ja, ja“, pschittete Chicago offenerzigt bei. Und mit einem Male kam ein glücklicher Tag. „Hab' Urlaub, hab' Urlaub“, telegraphierte Nell. „Ich befinde eine verheiratete Cousine in New York. Natürlich möchte ich Sie kennen lernen. In vier Tagen bin ich dort, am Sonntag.“ Sch — rrr — ließ Jimmy den Taster tanzen vor Jubel. Bei Delmonico, im kleinen Saal, wollten sie sich treffen, im berühmtesten Restaurant New Yorks, denn das war eben noch gut genug für eine solche Gelegenheit, für die „Union des Chicago-New York-Spezial“, wie die beiden es lachend nannten.

Schredlich lang waren diese vier Tage, auch so nervös machter sie Jimmy, daß er gar nicht mehr schlafen konnte. Endlich war der Sonntagabend da. Gleich, in fieberhafter Aufregung, stieg er die Treppe zum kleinen Saal bei Delmonico, dem Treffpunkt der eleganten Welt New Yorks, empor und setzte sich an ein Tischchen. Wo war sie? Da und dort sahen Damen... Da hörte er ein leichtes Klid: „G — i — m — m — y — — —“ Ah! Solch ein Brautmädel! Auch sie hatte davon gedacht, den kleinen Tischenklider mitzubringen. Er griff in die Tasche. „Nell, Nell, Nell!“ hämmerte er. Und da kam die Dame am Nebentisch zu ihm herüber. „Nell!“ jubelte er, und sie gab ihm lachend die Hand: „Grüß Gott, Jimmy!“ Ah, was hatte sie für ein süßes, süßes Gesichtchen und welch' wundervolles Blondhaar, und wie jung sie war... Die beiden dinierten ganz unbeschreiblich gemütlich, tranken gar ein köstliches Sekt und plauderten, als ob sie sich schon jahrelang gekannt hätten. Eigentlich schloß es sich doch nicht ganz, meinte, allerdings wenig ernsthaft. Nell.

Leidungswirtschaft wohl vertrauten Seite mitgeteilt — die feldgraue, bezw. grau-grüne Felduniform auch im Frieden bei allen kriegerischen Übungen und wahlweise auch zum täglichen Dienst getragen werden. Die Mannschafstüchtigkeit fällt alsdann allgemein fort. Diese Bestimmung gilt auch für die Unteroffizierschulen, jedoch nicht für die Bezirkskommandos, Beseßungsämter, Halbvolkdenabteilungen und die Disziplinärabteilung des Gardekorps. Waffenträger, Koller, Mantel usw., Tuch-, Reithosen und Helmhülsen der bisherigen Muster dürfen bis auf weiteres nicht mehr angefertigt werden. Nur, wo zur Ergänzung von Einjährig-Freiwilligen, Fahnenjüngern, besonders kleinen oder großen Leuten geeignete Stüde unter den vorhandenen Beständen nicht mehr vorrätig sind, darf von dieser Bestimmung abgesehen werden. Die Bestände an altem Tuch werden später aufgebraucht werden. Die Gelegenheiten, zu welchen bewußt die Felduniform angelegt werden muß, werden durch besonderen Befehl bekannt gegeben. Vorher darf die Felduniform zum Friedensdienst nicht getragen werden. Bis dahin werden auch über den Anzug der Offiziere nähere Bestimmungen ergehen. In unterrichteten Kreisen spricht man davon, daß im diesjährigen Kaisermanöver das 1. und 17. Armeekorps die Felduniform tragen sollen. Diese Maßregel würde mit Rücksicht auf den tatsächlichen Charakter der bevorstehenden Anfertigung, der sich in tags- und nachts dauernden Kämpfen ausdrücken soll, sehr zu begrüßen sein.

Schaffung eines Veterinärkorps. Zu der am 1. April vorgesehenen Schaffung eines Veterinärkorps bemerkt die „Neue Pol. Korresp.“, daß 24 neue Stellen geschaffen werden, da die Trainabteilung und die Maschinengewehrabteilungen mit Veterinäroffizieren besetzt werden sollen.

Deutsche Kolonien.

Ein Kolonialgerichtshof. Die „Köln. Zig.“ meldet aus Berlin: Unmittelbar nach Zusammentritt des Reichstags wird diesem ein Gesetz über die Schaffung eines Kolonialgerichtshofes vorgelegt werden, der in dritter und letzter Instanz in allen Kolonialsachen Recht zu sprechen berufen ist. Ebenso steht die Vorlage eines Gesetzes über die Regelung der Rechtsverhältnisse der Kolonialbeamten bevor.

Sehr unerfreuliche Geschichten von dem Gouverneur von Neuchâtel, dessen Eingeborenenpolitik, d. h. dessen systematische Verhärterung der Schwarzen auf Kosten der weißen Einflüsse beunruhigt, hat, weiß die „Deutsch-Ostaf. Zeitung“ zu berichten. Das Blatt erzählt nämlich in seiner Nummer vom 15. Dezember von der Abschiedsfeier des Kreuzers „Buffard“ in Dar-es-Salaam und bemerkt zum Schluß: „Die Abschiedsfeier für „Buffard“ trug einen heiteren, fröhlichen und harmonischen Charakter. Jedoch fiel es allgemein auf, daß Gouverneur von Neuchâtel, der nachmittags der Einladung eines bekannten Krabbers zu Seft. laß. Buffet usw. gefolgt war, zu der „Buffard“-Abschiedsfeier nicht erschien. Man hatte als selbstverständlich angenommen, daß der Gouverneur sich nicht einer Veranstaltung entziehen werde, die die Ehre eines bewährten, sich im großen deutsch-afrikanischen Aufstande besonders verdienten und jetzt von hier scheidenden Kriegsschiffes bedeutete. Am Nachmittag folgte Herr v. Neuchâtel in den für ausführenden Weise der Einladung eines Farbigen und abends verzichtete er auf die Teilnahme an einer Feierlichkeit der weißen deutschen Kriegsmarine. Wieder ein Fall, der sich würdig vielen früheren anreicht. Die Stimmung der Bevölkerung näher zu beschreiben, erübrigt sich.“ Und gleich auf derselben Seite des Blattes findet sich ein anderer, befremdeter Fall verzeichnet: Wegen ungebührlichen Benehmens gegenüber einem Deutschen ist ein Fuder in Dar-es-Salaam zu 50 Rupien verurteilt worden. Und nun nahm nach der „Deutsch-Ostaf. Zeitung“ die Sache weiter folgenden Verlauf: „Der Fuder läuft zum Gouverneur, um sich über seine Beurteilung zu beschweren, und dieser

schreibt an das Bezirksamt, daß doch den Fall endgültig abgeurteilt hat, die Sache solle noch einmal geprüft werden. Glücklicherweise ließ sich der Bezirksamtmann Dr. Stier, der nunmehr die Verhandlung persönlich führte, durch den Ufas von oben nicht irre machen. Er wies einen neuen, vom Fuder angeschleppten indischen Zeugen — der erste von ihm eigens gebrachte schwarze Zeuge hatte gegen ihn ausgesagt — kurzerhand ab und bestätigte das in der ersten Verhandlung festgesetzte Strafmaß. Angesichts der Tatsache, daß der Gouverneur einen untergeordneten Fuder ohne weiteres empfängt, einem Farbigem, der einen Deutschen coram publico schwer beleidigt hatte und von dem Eingeborenenrichter verurteilt wurde, ohne weiteres mehr glaubt, als dem Entscheid deutscher Beamten — angesichts dieser Tatsache muß man sich allmählich dazu entschließen, die Handlungen des Gouverneurs aus einem — sagen wir einem „besonderen“ Gesichtswinkel zu betrachten bezw. zu beurteilen.“ Daß ein solches Verfahren des Gouverneurs die Deutschen in der Kolonie vor den Kopf stoßen wird, liegt auf der Hand. Abgesehen trifft Herr von Neuchâtel dieser Lage in Deutschland ein, und es ist ja somit Gelegenheit geboten, daß er sich im Reichstag einmal über so eigenartige Verwaltungsprinzipien ausprechen kann.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ein 1. tschechischer Briefmarken?

Der deutsche Landmannminister Dr. Schreiner war vor kurzem Gegenstand der heftigsten Angriffe seitens der tschechisch-nationalen Presse, weil er an die Bürgermeister der zu zwei Dritteln durch rein deutsches Gebiet führenden Lokalbahn Tachau-Laus ein amtliches Rundschreiben richtete, in welchem diese aufgefordert wurden, für die Anstellung deutscher Beamter bei der Befestigung der Eisenbahnunter dieser Bahn Sorge zu tragen. Es fiel in deutschen Kreisen auf, daß die tschechische Presse, voran das deutsch geschriebene tschechische Blatt „Antona“ (früher „Politik“) in Frage schon einige Tage nach der Versendung jenes Rundschreibens in der Lage war, dieses im Wortlaut zu veröffentlichen. Nun wurde festgestellt, daß das in Wien am 15. Dezember 1909 im einfachen Amtsbriefe des deutschen Landmannministeriums an den Bürgermeister Svoboda in Tachau ausgegebene Schreiben nicht an dessen Adresse gelangt ist, demnach während der Postbeförderung „verloren“ ging. Tschechischsprachige Blätter bringen diese Mitteilung unter der obigen Überschrift.

Das „Agrarische Tageblatt“ meldet aus Belgrad, daß der ehemalige österreichische Abgeordnete, Handelsminister a. D. und Mitglied des Herrenhauses Dr. v. Bärnreiter an Stelle des Grafen Jorgas als österreichischer Gesandter in Belgrad in Aussicht genommen sei. Bärnreiter gehört als Parteimann dem verfassungstreuen Großgrundbesitz an, ist also gemäßigter Deutsch-Liberaler.

Rußland.

In Odessa ist der Redakteur der Zeitung „Golos Odessy“ verhaftet worden, weil er, ohne vorher die Polizeizensur um Erlaubnis gefragt zu haben, bekannt machen ließ, daß er ganze Bruttoeinnahmen vom Einzelverkauf seiner Zeitung zum Besten unbemittelter Studenten stiftet. Die Einnahmen sind konfisziert.

Der Marineminister hat verfügt, daß im Baltischen Meere zwei Unterseebootdivisionen formiert werden.

Frankreich.

Zum Scharmützel in Tonkin.

Anlässlich des gemeinsamen blutigen Scharmützels in Tonkin erklärte General Jamin, ehemaliger Direktor der Kolonialtruppenabteilung im französischen Kriegsministerium, einem Berichterstatter, man müsse eine Persönlichkeit

nach Indochina entsenden, die geneigt wäre, während einer ziemlich langen Zeit sich ausschließlich der Organisation dieser Kolonie zu widmen. Dieser Mann müsse eine hinreichend unabhängige Stellung haben, um alle ihm notwendig erscheinenden Maßnahmen treffen zu können. Die Eingeborenen müßten eine starke Hand über sich fühlen, denn sonst würde das Ansehen Frankreichs in der gefährlichsten Weise noch weiter erschüttert werden. Deshalb müsse man gegen die Aufständischen und namentlich gegen deren Führer Detham schonungslos vorgehen. Die Hinrichtung des letzteren wäre unerlässlich, sonst könne man sich auf die ernstesten Ereignisse gefaßt machen. Man möge sich an die furchtbare Nacht erinnern, in der die Totenarmee von den chinesischen Verschwörern hingerichtet wurde. Eine einzige Nacht genüge.

Spanien.

Aus Madrid meldet der „Matin“, daß die Verhaftungen, welche in Andalusien vorgenommen worden sind, die Bevölkerung in große Aufregung versetzt haben. Man glaubt, daß die Verhaftungen stattgefunden haben infolge der Ankunft zahlreicher Anarchisten aus Buenos Aires.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 9. Januar.

Die Woche.

Ich will nicht behaupten, daß die Grobmannsucht ein Symptom unserer Zeit sei, obwohl manches darauf hindeutet, daß das tödliche Bestreben, mehr sein zu wollen, als man ist, weiter verbreitet ist, als mancher harmlose Mensch glaubt, der mit sich selbst genug zu tun und seine Zeit hat, auf das Leben und Treiben der anderen zu achten. Derer, die den Pfad verlieren, gibt es genug und übergenug; die einen kommen auf Wege, die vom Anfang an niederwärts führen, die anderen flattern eilfertig die Leiter hinauf, sie überspringen Sprosse um Sprosse und befinden sich von Anfang an in der Gefahr, den Hals zu brechen. Und wer ihr wahnsinniges, anormales Gebahren mit heilen Augen betrachtet, der kann mit absoluter Sicherheit das traurige Ende voraussagen. Es gibt ein deutsches Sprichwort: „Wenn's dem Esel zu wohl ist, geht er auf's Eis tanzen.“ Wohl, wem das Fell juckt, der geht, was er will, der wird grobmannsüchtig und verliert zuletzt den Hakt unter den Füßen.

Nichts macht auf natürlich empfindende Menschen einen häßlichen Eindruck als die propiz zur Schau getragene Eitelkeit eines Emporkömmlings, der auf den Schultern des Zufalls reitet und in seiner Verblendung nicht merkt, daß sein Gaul ein schlagempfindliches Geschöpf ist, das ihn jeden Augenblick in den Schmutz werfen kann. Zum Gaudium der Zuschauer. Denn jeder freut sich, wenn er einen Herrn purzeln sieht, und es kostet ihm nicht gleich den Kopf. Jeder ist in gewissem Sinn ein Emporkömmling, und wir loben den Waderen, der sich aus kleinen Verhältnissen durch Fleiß, Ausdauer, Geschick in die Höhe arbeitet, obwohl wir den, dem das Meisterstück nicht gelingt, deswegen nicht tadeln. Und wer auf der Höhe geboren wurde, auch der wird nicht stillstehen dürfen, sondern vorwärts und noch höher hinaufstreben müssen. Wir wissen zwar nicht, wohin, aber da es uns vorwärtszieht, unabhängig von unserem Willen, ist der Fortschritt jedenfalls notwendig und wird zu einem guten Ende führen. Aber Schritt um Schritt! Keineswegs darf die heilige Begehrtheit Damerträger und der Hochmut unser Weggenosse sein. Sonst sind wir lediglich Emporkömmlinge, die das selbe natürliche Gesetz, das dem ehrlich Strebenden den Verdienst nicht versagt, eines Tages dem Spott oder dem Mißfeld der Welt preisgibt.

Wir haben in dieser ersten Woche des neuen Jahres den Fall zu verzeichnen, daß die Grobmannsucht einen Angefallenen ins Unglück stürzte. Ein anderer Fall hat sich etwa

„Papylapapp“, sagte Jimmy, „das New York-Ende und das Chicago-Ende gehören selbstverständlich zusammen.“

So selbst — der — ständlich schien ihm das, daß er gar nicht lange Federlesens machte und sie fragte, ob sie sein liebes, liebes Weib werden wolle.

Da saß Nell ihn an. . . und steckte das Händchen in die kleine Ledertasche, die an ihrem Gürtel hing — „Klid, Klid — Klid, Klid“ hörte Jimmy, „ja, ja — ja, ja — ja!“

Ob, und sie wollten schnell, schnell heiraten und ein Häuschen kaufen draußen im Grünen am Hudson River. Denn Jimmy's Onkel hatte das Heißliche gesamt und ihm all seinen Mammon hinterlassen. Und unverzüglich glücklich wollten sie sein —

„Aber eine eigene Telegraphenleitung legen wir uns an und in jedem Zimmer muß ein Apparat sein“, sagte Nell.

„Klid, Klid — Klid, Klid“ machte es in Jimmy's Tasche. „Ja, ja, ja!“ das ist klar! Aber freilich!

Aus Kunst und Leben.

* Ein Vulkanbruch auf Savaii. Der Vulkan auf der Insel Savaii, der größten der Samoa-Inseln, der schon seit dem Sommer des vorigen Jahres in heftiger Eruption ist, befindet sich noch immer in Tätigkeit. Die Schilderung eines Besuches auf diesem Vulkan während des Ausbruchs, die von dem Hauptmann a. D. Dr. Friedrich herrührt, teilt Professor Sapper im „Globe“ mit. Schon auf dem Meer, lange bevor man sich der Insel nähert, leuchtet der Feuerchein des Vulkans bei Nacht in weissem Licht am Himmel. Es ist der Widerschein des glühenden Kratersees gegen die Atmosphäre; wenn die Wellen hoch über der Krateröffnung stehen, dann erscheint die Feuergerade hoch und lang, während sie zusammenschrumpft, sobald die Wellen niedrig sinken. Nacht der Tag, dann verbleichen die Feuergerade, und nur zwei mächtige, weißschneidende Wellen von Wasser Dampf sind sichtbar. Der Weg von der

Keebe von Matutu bis zum Krater erfordert etwa vier Stunden, davon 1½ über Lava. Man geht, man klettert über die hartgewordenen Lavaströme, die in Folge der Zusammenziehung durchweg hoch und in hohem Grade spröde sind; sie brechen oft unter den Tritten zusammen. Wenn man oben steht, dann kann man den unterirdischen flüssigen, noch tätigen Lavaström deutlich in seinem ganzen Laufe erkennen, da er durch Fumarolen und Ventile gekennzeichnet ist. Der Weg in den Krater macht einen erstaunlichen und unvergeßlichen Eindruck. Tief unten, etwa 75 Meter unter seinem niedrigsten und zirka 100 Meter unter seinem höchsten Rande, rollt ein feuriger Fluß dahin, an 200 Meter lang und 10 bis 60 Meter breit, dessen Rauschen und Grollen man hört, bevor man ihn sieht. Als ein schmales, glühendes Band stürzt er aus der Erde hervor und fließt mit einer Geschwindigkeit von ungefähr 15 Meter in der Sekunde. Der Eindruck erinnerte Friederici stark an die Weichsel im Eisgang, nur daß das Wasser hier feurige Lava und die Eisbänke große dunkele Schlackenstücke waren. Bei bedecktem Himmel leuchtet dies unterirdische Farbenspiel in purpurnen Tönen magisch auf, während das Licht der Sonne die Nacht verbläutet. Neben der steten Bewegung in der Fluhrichtung geht noch eine zweite Strömung her. Alle zwei Minuten etwa kommt nämlich aus der Kraterwand eine Art feuriger Sprudel, dem Wiesbadener Kachelbrunnen oder dem Karlsruher Sprudel in seiner Art vergleichbar, der sich dann immer weiter sprudelt mit der Strömung in prachtvollen Bildern fortsetzt. Kaum hat er die Länge des Stromes zurückgelegt, dann bildet sich schon an derselben Stelle etwa, wo er erschienen, ein neuer Sprudel, um denselben Weg zurückzulegen. Daß die Bewegung durch eine Art von Explosion von unten hervorgerufen wird, ist daraus deutlich zu erkennen, daß im Sprudel Schlackenstücke, die sich dunkel von der Fontaine abheben, emporgeworfen werden. Wie eine feurige Brandung, donnernd in seiner schweren Nacht und langsam aufwogend, schlägt der Strom an einer etwas vorjüngenden Ecke des Bettes gegen die Felsen. Das hochgeschleuderte Magna bleibt immer rotglühend für kurze Zeit am Felsen sichtbar. Der ganze Krater konnte wegen der giftigen Gase unter dem Binde und wegen anderer nicht zugänglicher Stellen nicht

umgangen werden. Ein leichter Nebel von Gasen wogte immer im Krater; die inneren Kraterwände sind durchweg stark hellgelb infusiert.

* Das Tagewort König Alberts. Wie das alltägliche Leben des neuen Königs der Belgier verläuft, läßt sich aus folgenden Mitteilungen erkennen, die der „Gil Blas“ gibt. Der König erhebt sich um 5 Uhr und ist um 6 Uhr, im Sommer wie im Winter, an seinem Arbeitstisch. Um 8 Uhr nimmt er das Frühstück, das aus Kaffee oder Tee besteht. Dann nimmt er die täglichen Berichte zur Kenntnis und liest den stets sehr beträchtlichen Briefeingang. Am Rande schreibt er dann die Antworten auf, die noch am selben Tage abgehen müssen. Um 8½ Uhr empfängt er schon die Minister und unterzeichnet die ihm vorgelegten Dokumente. Er liest alle Zeitungen und bezeichnet mit einem Bleistift die Artikel, die aufgegeben oder auf ihre Wahrheit hin geprüft werden sollen. Um 11 Uhr nimmt der König das zweite Frühstück. Nun beginnen die offiziellen Audienzen, aber die wichtigste Arbeit ist erledigt.

Wissenschaft und Kunst.

Die Geschäftsführung der Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes, die im kommenden Sommer in Darmstadt stattfinden wird, ist in die Hände der Rabinetsdirektion gelegt worden. Den Vorsitz der Geschäftsführung, die sich dieser Tage konstituieren wird, führt Rabinetsdirektor Köhnel.

Wissenschaft und Technik.

Mehr als 1800 Primaner aus ganz Berlin, sowie zahlreiche Zöglinge der Hauptstadtschule, Groß-Victorienhörs hörten vorgestern den Vortrag des Professors Fabricius aus Freiburg, des archaischen Dirigenten der Reichsmonumentenkommission, über das römische Lager mit besonderer Rücksicht auf die Saalburg. Mit dem Schülern waren viele Lehrer erschienen. Auch Prinz Eitel Friedrich wohnte der Veranstaltung bei.

In den 21 Universitäten des Reichsgebiets befinden sich im laufenden Winterhalbjahr 52 407 Studierende, darunter 1856 weibliche, gegen 48 730 im Vorjahr, 32 800 vor zehn, 28 000 vor zwanzig und gegen 20 000 vor dreißig Jahren.

um dieselbe Zeit zugetragen, nur daß er unendlich trauriger ist. Ein Mann stürzte sich in den Rhein. Sein letzter Aufschrei gewesen sein: „Ade Welt!“ Sein Portemonnaie war leer. Der Jahreswechsel, an dem selbst der Totkränke noch einmal einige Hoffnung schöpft, hat ihn endlich zu der Ausführung eines Entschlusses beherzt gemacht, den er zweifellos schon lange mit sich herumgetragen hat. „Ade Welt!“ Sehr vielen Wiesbadenern war der Mann nicht unbekannt; es war eine Zeit, da besand er sich in beneidenswerten Umständen; das launische Glück hatte ihm seine Gunst zuwandte. Er war wohlhabend, war ein gern gesehener Gesellschaftler und wurde — zum Lebemann. Die Großmannsucht besaß ihn. Das Ende war, nach dem Zusammenbruch des Glücks, das sich ihm ausnahmsweise außerordentlich langmütig gezeigt hatte, der Sturz in den Rhein. Er hatte das Menetekel nicht beachtet, das ihm wiederholt von dem Finger des Schicksals an die Wand geschrieben worden war.

-ch.

— **Personal-Nachrichten.** Amtsgerichtsekretär Rechnungsrat Wilhelm Beyer zu Limburg erhielt den Roten Adlerorden vierter Klasse.

— **Ein Besuch des Oberpräsidenten in der Blindenanstalt.** Oberpräsident Hengstenberg, der zurzeit in Wiesbaden weilt, besichtigte gestern vormittag die hiesige Blindenanstalt in Begleitung des Polizeipräsidenten v. Schend. Er sah sich mit großem Interesse den Bau, besonders auch die inneren Einrichtungen an. Die Unterrichtsmittel ließ er sich eingehend erklären, ebenso interessierte er sich für die Fürsorge, die jetzt in den beiden Heimen (für Männer und Frauen) den älteren Blinden zuteil wird. Der Herr Oberpräsident, der sich etwa 1½ Stunden in der Blindenanstalt aufhielt, sprach sich sehr befriedigend über das Gesehene aus.

— **Der Kommunal-Landtag für den Regierungsbezirk Wiesbaden** wurde zum 2. April d. J. hierher berufen und Regierungspräsident Dr. v. Meißner zum Stellvertreter des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau in seiner Eigenschaft als Königl. Kommissar für diesen Landtag ernannt.

— **Der Bau der Gemäldegalerie** hinter der alten Kolonnade, für den 375.000 M. angesetzt worden sind, der sich aber bei dem nun gewählten kostengünstigen Platz und der hier möglichen einfachen Architektur doch wohl wesentlich billiger herstellen lassen wird, dürfte kaum vor 1911 begonnen werden. In der Zwischenzeit sind die Pläne auszuarbeiten und den städtischen Körperschaften zur Genehmigung zu unterbreiten, was längere Zeit in Anspruch nimmt.

— **Deutsche Interessen und Ansiedlungen am Mittelmeer.** Vor der hiesigen Abteilung der „Deutschen Kolonialgesellschaft“ hielt am 6. d. M. in der Aula der höheren Mädchenschule und unter zahlreicher Beteiligung der Vereinsmitglieder wie Fremden unserer kolonialen Bestrebungen Herr Leutnant a. D. v. Trotha (Sagen i. B.) einen fesselnden Vortrag über die Bedeutung des Mitteländischen Meeres für die deutschen Interessen. Er schilderte die geographische und politische Lage Deutschlands und das Verhältnis zu den europäischen Mächten und hob die große Bedeutung des Mittelmeeres für unsere überseeischen und kolonialen Interessen hervor. Unser Handel mit Ostafrika und Samoa bezieht sich allein schon auf circa 30 Millionen Mark. Da müsse man sich die Frage stellen: Wo sind die Zugänge zum Mitteländischen Meere und wer beherrscht diese? Die wichtigsten Zugänge sind Gibraltar, Malta und vor allem der Suezkanal. Gibraltar und Malta sind im englischen Besitz, und wenn die Pachtzeit des Suezkanals abgelaufen ist, dann wird sich auch hier Englands Übermacht Geltung verschaffen. Und so wird sich das Mitteländische Meer immer mehr und mehr anglisieren. Die offenen Seewege seien jedoch für unsere Handelswege eine unbedingte Notwendigkeit, und deren Absperrung dürfte im Falle eines Krieges für Deutschland die unheilvollsten Folgen haben. Um das Deutschthum zu behaupten und groß zu bringen, sollte deutscher Nationalstolz gehegt und gepflegt werden. Hier tue Aufklärung in allen Schichten der Bevölkerung not. Großer Beifall folgte dem interessanten Vortrag.

— **Gegen die Verteuerung des Telefonverkehrs.** Der Gesamtvorstand des Bundes der Industriellen beschloß einstimmig folgende Erklärung zur Fernsprechnetzgebührenordnung: „Gegen den abermals eingebrachten Entwurf der Fernsprechnetzgebührenordnung macht der Bund der Industriellen erneut die Bedenken geltend, die er schon in früheren Eingaben und Resolutionen ausgesprochen hat. Der Bund der Industriellen stellt fest, daß in den Kreisen seiner Mitglieder der Widerspruch gegen die geplante Verteuerung der Pauschalgebühren und die ausschließliche Erhebung von Grund- und Gesprächsgebühren gerade in neuer Zeit mehr und mehr gewachsen ist. Denn die geplante Verteuerung würde den Fernsprechnetzverkehr zum großen Nachteil auch der deutschen Industrie sehr verteuern. Es ist zu erwarten, daß mit dieser neuen Belastung des Verkehrs dieselben Erfahrungen gemacht würden, wie mit der allgemein beklagten Fahrkartenerhöhung, die nicht nur eine Verteuerung und Verminderung des Verkehrs, sondern auch eine Schädigung der Betriebsleistung gebracht hat. Der Bund der Industriellen spricht sich daher für die Beibehaltung der Pauschalgebühren aus. Er ist jedoch damit einverstanden, daß bei Überbürdung eines Anschlusses, etwa bei mehr als 10.000 Gesprächen im Jahr, der Zugang zur Anbringung eines weiteren Anschlusses eintritt. Die geplante Einführung der Gesprächsgebühr von 75 Pf. für Ferngespräche auf 100 bis 250 Kilometer, die von weiten Kreisen der Industrie und des Handels längst befürwortet wurde, ist zu begrüßen.“

— **Zur Empfangnahme der zur Stadt- und Steuerklasse zu entrichtenden Geldbeträge** sind weder die Stadtdiensten noch sonstige städtische Bediensteten berechtigt. Nur an die mit der Zwangsversteigerung beauftragten Vollziehungsbeamten kann zur Abwendung der Pfändung rechtsgültige Zahlung erfolgen.

— **Die Medaille zum Andenken an den Gefangenenstreik** im letzten Sommer in Frankfurt a. M. ist als Fahnenstreifen gedacht. An einer schwarz-weiß-roten Schleife hängt an einer Seite die Medaille, die auf der Vorderseite das Bild des Kaisers und auf der Rückseite die Widmung zeigt.

für die Vereine, die in die engere Konkurrenz traten, sowie für die beiden Frankfurter Vereine, die an dem Wettstreit nicht teilnehmen durften, ist die Medaille in Silber, für alle übrigen beteiligten Vereine in Bronze ausgeführt.

— **Der Verband der Pfandleiher Deutschlands** richtet an den Reichstag eine Petition um Viedereinführung des Lösungsanspruchs der Pfandleiher bei Pfändern, an denen der Verpfänder kein Eigentumsrecht besitzt. Der Verband der Pfandleiher weist darauf hin, daß die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs allen Dieben und unfauberen Elementen ihr Handwerk erleichtern, und daß die Geschädigten immer die Pfandleiher sind, die die hergegebene Pfandsomme verlieren, weil sie den Pfandgegenstand dem Eigentümer unentgeltlich zurückgeben müssen. Der Verband der Pfandleiher bittet, Abhilfe zu schaffen, indem gesetzlich bestimmt werde, den gewerblichen Pfandleihern und Pfandleihanstalten steht das Recht zu, sofern sie bei der Verpfändung in gutem Glauben waren, die ihnen verpfändeten Sachen dem Berechtigten nur gegen Bezahlung des auf die Sache gewährten Darlehens herauszugeben, oder indem gemäß Artikel 94 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch die gewerblichen Pfandleiher in dieser Hinsicht den mit dem Lösungsanspruch privilegierten, öffentlichen Leihämtern gleichgestellt werden.

— **Wiesbadener Karneval.** Die große Volks-Gala-Damen- und Fremdenfeste der Wiesbadener Karneval-Gesellschaft findet Sonntag, den 16. Januar, abends 8 Uhr 11 Min., im Turnerheim, Hellmuthstraße 25, statt.

— **Güterverkehrsregister.** Gütertrennung haben eingeführt die Eheleute Kaufmann Georg Roth in Höchst a. M. und Maria Elisabeth Emilie, geb. Stapp, Kunstmalers Richard Konrad Bernhard Döderer und Pauline Christine Katharine, geb. Dreßler, zu Eitel, und Fuhrmann Philipp Weber in Schierstein a. Rh. und Regina, geb. Kleinmann.

— **Stadtrathschloß** verfaßt wird wegen Betrugs und Diebstahls der Kellnerin und Hauswirts Albert A. Melung, geboren am 16. Mai 1880 zu Ströit, Kreis Gondershausen.

— **Meine Notizen.** Im Anzeigenteil des heutigen „Tagblattes“ widmet der Rhein- und Taunusklub Wiesbaden, C. B., seinem langjährigen Mitgliede und früheren Vorstandsmitgliede, dem verstorbenen Rechnungsrat Wilhelm Schneider, einen anerkennenden Nachruf. Die Beerdigung wurde gestern nachmittag in die Rangasse gerufen, wo eine Kellnerin über ihm eine stilleschwebende hatte. Acht Mann waren mit einer großen Bunte angetreten.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Heute geht, wie bereits mitgeteilt, Mozart's „Jauchende Flöte“ in der hiesigen Festspielhalle in der ersten Vorstellung im Abonnement D in Szene. — Am Montag, den 10. Januar, wird „Lumpenbärg“ von J. A. Stauder, ein Schauspiel mit Gesang in 3 Akten von Johann Nepomuk, Musik von A. Müller, im Abonnement A wiederholt. — Am Dienstag, den 11. d. M., findet die vierte Aufführung von Leo Meles musikalischer „Einakter“ Versteigerung“ statt; dazu wird die einstellige Operette „Die Verlobung bei der Laterne“ und das Ballet „Der geliebte Namenstag“ gegeben (Abonnement C). — Für Mittwoch, den 13. d. M., wird eine Aufführung von Puccini's Oper „Die Bohème“ mit den Damen Friedel, Hans-Joepfel, und den Herren Braun, Erwin (Schumann), Geisler-Winkel, Senkel und Neßdorf vorbereitet (Abonnement B).

* **Residenz-Theater.** Die neue Woche bringt eine Auswahl von aussergewöhnlichen, so am Montag das französische Lustspiel „Ein Ständel in Monte Carlo“, Dienstag Max Dreger's neues Schauspiel „Des Barrers Todter von Stralburg“, Mittwoch Richard Schramm's neuestes Schauspiel „Hohle Wölfe“. Am Donnerstag wird der moderne Spielplan unterbrochen durch das einmalige Gastspiel der A. A. Hofburgschauspielerinnen Adele Sandrod mit ihrem Ensemble Berliner Bühnenkünstler. Zur Aufführung gelangt Grillparzer's Trauerspiel „Reue“. Zu dieser Vorstellung, die bei ausverkauftem Abonnement stattfindet, beginnt der Vorverkauf morgen Montag, den 10. Januar.

* **Walhalla-Theater.** Heute Sonntag, den 9. Januar, letzter Sonntag des in seinen Darbietungen bis jetzt unübertroffenen sensationellen Januar-Programms, finden zwei große Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Nachmittags 4 Uhr: Familien- und Fremden-Vorstellung bei Ausnahmepreisen, und zwar halbe Preise für Erwachsene und Kinder auf allen Plätzen. In beiden Vorstellungen das vollständige ungekürzte Programm, welches das Tagesgespräch von Wiesbaden bildet, darunter Alfred Schmeider, der weltberühmte Soubandier, mit seinen 22 Schülern im eigens dazu konstruierten Zentrallüft, sowie Auftreten von Rik Marcella, der amerikanischen Tänzerin im Abendkleid. In der Nachmittags-Vorstellung werden zur besonderen Überraschung der Kinder 4 Löwenbären im Publikum herumgeführt werden.

* **Galerie Vanger (Luisenstraße 9).** Neu ausgestellt: Hermann Storch-Wiesbaden: „Apostelfigur“ (Holzschnitzung) für der Südbühnen. Die Ausstellung der Bakunin's nach Saabzeichnungen alter Meister, welche sich eines überaus regen Besuchs erfreuen, wird in den nächsten Tagen durch eine zweite Serie (250 Nummern), enthaltend die Hauptblätter von Albertina-Wien, ergänzt werden.

Vereins-Nachrichten.

* **Der kaufmännische Verein Wiesbaden, C. B.,** veranstaltet am Sonntag, den 16. d. M., im Festsaal der „Barbarus“ eine Abendunterhaltung, für welche die Vergütungskommission ein besonders abwechslungsreiches Programm zusammengestellt hat. Da auch verschiedene namhafte Künstler, sowie das Quartett des Wiesbadener Männergesangsvereins ihre Mitwirkung zugesagt haben und von Mitgliedern des Residenz-Theaters ein Theaterstück gespielt wird, so dürfte den Teilnehmern ein gemüthlicher Abend in sicherer Aussicht stehen. Der Unterhaltung wird sich ein Ball anschließen.

Vereins-Feste.

(Nachnahme frei bis 30. Heile.)

* **Am Neujahrstage** fand, wie alljährlich, auf der „Alten Hofschöbe“ das Stiftungsfest des Wiesbadener Festklubs in Form eines Familienausfluges statt. Ist man auch von jeher bei dieser Veranstaltung an einen sehr guten Besuch gewohnt, so übertraf die diesjährige Feier in dieser Hinsicht doch alle ihre Vorgänger. Der große Saal nebst Vordräumen war bis auf den letzten Platz gefüllt und noch mancher Tisch mußte für die Neuankommenden eingegeben werden. Die Stimmung war denn auch dementsprechend außerordentlich lustig, fröhlich und lebhaft, und bei den Mägen einer gut besetzten Kapelle, bei erstklassigen Gesangs- und humoristischen Vorträgen, sowie feierlichen Vorführungen verlor die Zeit nur zu schnell. Als um 12 Uhr in dem noch immer vollekten Saale bekannt gegeben wurde, daß sich bei genügender Beteiligung noch eine gemüthliche Zusammenkunft im Klubsaal anschließen sollte, war die Zustimmung eine allgemeine und der geräumige „Walhalla-Keller“ füllte sich ebenfalls nochmals bis zum letzten Platz. Auch hier entwickelte sich ein munteres Treiben und es waren nicht mehr die ersten Stunden des 2. Januar, als die letzten Gäste — im höchsten Grade befriedigt über das Gesehene — ihre heimatlichen Veneten aufsuchten. Jedemfalls kann der Klub mit dem Verlauf der Veranstaltung in jeder Beziehung zufrieden sein, bewies sie doch aufs neue, welche außerordentliche Beliebtheit sich nicht nur seine sportlichen, sondern auch seine gesellschaftlichen Veranstaltungen bei dem Wiesbadener Publikum erfreuen. F 451

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

ch. **Viebrich, 7. Januar.** Nachdem in letzter Zeit in der hiesigen Bürgerstadt die Unzufriedenheit derselben durch eine Anzahl Zeitungsartikel aufgehetzt worden ist, hat der „Bürgerverein“ nunmehr am Montag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, in den „Schützenhof“ die Interessenten zu einer Versammlung eingeladen. Die Tagesordnung dieser Versammlung lautet: 1. Die letzte Stadtvorordnetenwahl und 2. die Aufhebung der Mädchenmittelschule. — Der „Bürgerverein“ hat vom 1. Januar an die Preise im Wilhelmshof wie folgt ermäßigt: ein Brausebad 10 Pf., ein Bannenbad 2. Klasse 30 Pf., 1. Klasse 50 Pf., einschließlich Seife und Sandnudel. Abonnementkarten werden nicht mehr ausgeben.

* **Vierstadt, 7. Januar.** Die Mitglieder der Gemeindevertretung sind zu einer Sitzung auf Dienstag, den 11. d. M., abends 8 Uhr, in den Rathsaal eingeladen. Die Tagesordnung umfaßt 3 Punkte. — Am nächsten Montag, den 10. d. M., findet im hiesigen Gemeinderath, Distrikt Theis, die erste Holzabgabe für die Kampagne statt. Zur Verteilung kommt hauptsächlich Brennholz. — Die in hiesigem Gemeinderath vorgeschlagene Hauskollekte zum Beuten der allgemeinen Waisenpflege ergab den Betrag von 153 M. — Wie wir hören, beschäftigt der Herr Althoff, auf einige Tage hier sein Ziel aufzusuchen, d. h. wenn ihm ein geeigneter Platz zur Verfügung steht, da die Gemeinde einen geeigneten Platz nicht hat, kann zu diesem Zweck nur ein Privatplatz in Frage. — Bei hiesigem Ständesaum kamen im verfloffenen Jahre 124 Geburten, 37 Sterbefälle und 3 Totgeburten zur Anmeldung, 38 Eheschließungen wurden vorgenommen. Freund Althoff blieb gegen das Jahr 1908 gerade um 10 Nummern zurück. — Die Liste der Stimmberechtigten zu den diesjährigen Gemeinderatswahlen liegt vom 15. bis 30. d. M. zur Einsichtnahme auf hiesiger Bürgermeisterei offen. — Die Arbeiten am Bau der elektrischen Straßenbahn nach Wiesbaden schreiten rüstig vorwärts. Mit dem Aufstellen der Säulen zur Befestigung der Oberleitung ist der Unternehmer bereits bis in die Nähe des Ortsberings vorgerückt, so daß diese Arbeiten, günstiges Wetter vorausgesetzt, in längstens 10 Tagen beendet sein dürften.

el. **Schheim, 7. Januar.** In der Champagnerfabrik von Burgeff u. Co. geriet der 16 Jahre alte Arbeiter Martin Schmidt unter einen Aufzug und erlitt nicht unbedeutende Quetschungen am Kopf. — Eine interessante Jagd veranstalteten vor einigen Tagen die Bewohner der Dörfer: ein Fuchs hatte sich nach dorten verirrt und wurde von den Anwohnern, mit allen möglichen Gegenständen bewaffnet, verfolgt, bis er sich in eine Ecke gedrückt hatte, von wo er seinen Ausweg mehr gab und ihm ein kräftiger Schlag auf den Kopf den Garaus machte. Man wundert sich allgemein, woher sich Meister Reineke wohl verirrt haben möge, da dieses Wild doch in unserer Gegend außerst selten vorkommt. In der ganzen Umgegend soll kein Fuchsbau sein. (Mit Rücksicht auf die Seltenheit Reinekes in der Gegend und die ungewöhnliche Angewohnungsfähigkeit, die den Fuchs in die Schöbener Sintergasse führte, hätte man ihn in diesem Falle wohl zu lebenslänglicher Haft begnadigen dürfen. Die Red.)

Nassauische Nachrichten.

r. **Von der hohen Kanzel, 6. Januar.** Im vorigen Jahre wurde das Holz in den fiskalischen Wäldern in der hiesigen Gegend zu sehr niedrigen Preisen als Brennholz verkauft, während das aus den in der Höhe gelegenen Domänenwäldern, soweit es zu Esstischholz und Schwellenholz verwendet wird, an Großhändler abgesetzt wurde. Für den Verkauf dieses Holzes werden 6 bis 8 M. bezahlt.

na. **Coppeln i. L., 7. Januar.** Hier trägt man sich mit dem Plan, eine Badeanstalt zu errichten. Das Projekt, das der Unterstützung der einflussreichen Bürger sicher ist und auch innerhalb der städtischen Körperschaften gefördert wird, ist so gut wie gesichert.

cc. **Soden, 7. Januar.** In dem nahen Sulzbach wurde einem Landwirt ein frisch geschlachtetes Schwein in der Nacht aus dem Keller gestohlen. Die Gemeindebehörde ließ sofort einen Polizeihund aus Griesheim kommen, der die richtige Fährte aufnahm, jedoch infolge des frisch gefallenen Schnees die Spur verlor. Von den Dieben hat man bis jetzt keine Spur.

i. **Limburg, 7. Januar.** Der „Nass. Bot.“ macht darauf aufmerksam, daß Limburg in diesem Jahre eine Taufen- und Jahresfeier begehen kann. Limburg wird nämlich urkundlich zum erstenmal im Jahre 910 genannt. König Ludwig das Kind schenkte unter dem 10. Februar dieses Jahres der Basilika, die Bruno Kurzbild, Graf des Niederlahngaus, vor seiner „Limburg“, wo jetzt der Dom steht, erbaut hatte, einen Königshof in „Breche“ (Oberbrechen).

o. **Wienbach, 7. Januar.** Die Wähler der 1. Klasse wählten den Brennermeister Georg Karl Grau in die Stadtvorordneten-Versammlung.

l. **Dillenburg, 7. Januar.** Wie die „Sta. f. d. Dill.“ mitteilt, wurde auf dem Wege nach Seelbachen der elfjährige Sohn des Landwirts Sch. aus Seelbachen von einem mit Eisen beladenen Wagen überfahren und so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung in das hiesige Krankenhaus gestorben ist.

k. **Sachsenburg, 7. Januar.** Der kürzlich im „Tagblatt“ erwähnte Hof. Gangard hat nicht bloß das uns bekannte Westerwaldlied gedichtet, sondern auch das vom Volkslied gemordete „Von allen den Mädchen so blind und so blank“ — Gefällt mir am besten die Lore“. In den Niederbairischen Liedern wird das besonders von Studenten gern gesungen. Die ohne Angabe des Dichters aufgeführt.

Aus der Umgebung.

Kirchenbienen Biding.

— **Mainz, 7. Januar.** Wie der „Neueste Anz.“ berichtet, hat der Kirchenbienen Biding von St. Stefan nicht ein Räucherkerzen gestohlen und nachahmen lassen, sondern einen Weibwasserkerzen, der etwa 1000 Jahre alt ist und einen Wert von 25.000 M. haben soll. Diesen Weibwasserkerzen hatte Biding in Gonsenheim täuschend nachahmen lassen und ihn an Stelle des Originals gestellt.

— **Friedberg, 6. Januar.** Am hiesigen Predigerseminar beginnt am 13. Januar ein sozialer Kursus. Professor Dr. Stein-Frankfurt spricht über „Rudologie des Arbeiterstandes“, Professor Dr. Klumpp-Frankfurt über „Beobachtungen an Kranke Kinder“, Kirchenrat Dr. Schöller über „Moderne Armenpflege“, Dr. Nahn-Frankfurt über „Wohnungsreform“ und „Die soziale Verdrängung der Arbeiter“. Ausflüge und Besichtigungen schließen sich an.

* **Mainz, 8. Januar.** Rheinpegel: 1 m 50 cm gegen 1 m 58 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

* **Polizeilicher Überreiser.** Eine aus Anlaß der Erschießung Ferrers am 19. Oktober einberufenen Frauenversammlung, in der Frau Lily Braun referierte, hatte zu Zusammenstößen mit der Polizei geführt. Es waren mehrere Personen verhaftet und mit Strafbefehlen bedacht worden, weil sie gehöhlt und der Anforderung der Polizei, weiterzugehen, nicht Folge geleistet haben sollten. Darüber kam es am Donnerstag zu einer Verhandlung vor dem Schöffengericht in Berlin. Die Angeklagten bestritten sämtlich ihre Schuld und konnten eine

Kursbericht vom 8. Jan. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. o Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts

[illegible]

Marchands

Langgasse 42.

Grosser Inventur-Ausverkauf

bietet in **allen** Abteilungen

enorme Auswahl zu **spottbilligen Preisen.**

Zigarren-Geschäft
Neu!
Felsenstraße 15. Frau Knorr.
Von besten Saaren!
Anfertigung von Scheiteln, Veräulen,
Rösten, Faden, Unterlagen. 55
Feinste Ausführung. Billigste Preise.
H. Gärth, Spiegelgasse 1.

la Weiswein 30 Liter
16,50 Mk.
la Rotwein 30 Liter
16,50 Mk.
In Apfelwein, Kirschenzeit 30 Liter
9 Mk. ab hier, geg. Nachn. (Fah. lehm.
u. franko Mühl.) empf. l. F141
J. Bayersdörfer, Weinhelm Pfalz 37.
Rosbirnen zu verkaufen
Marktstraße 22, Hof.

Bereine. B 853
Servis-Mähen, bunt 100 St. 1 Mk.
Ordn. 100 St. 8) 3 Mk.
Polonaise-Mähen von 2 Mk. an.
Kofe (u. Ring), gerollt 1000 St. 2,50 Mk.
Girlanden von 10 Mk. an.
Karl Weber, Kaiser-Fr.-Ring 53,
Gde. Niederwaldstr.

Wittig,
sitte 60-80 Liter, an zahlungs-
fähigen Kunden abgegeben. Danse,
Rittergut Henrietteuthal, Station
Borsdorf im Taunus.
Wer Geld, 4-6%, braucht, auf
Schuldschein, Wechsel,
der schreibe sofort, 6 Jahren rückzahlbar
rech. diskret. Rablt. Dank schreiben. F57
J. Stusche, Berlin 762,
Dennewitzstraße 32.

Geld- Darlehen, diskret vom
Eidgeber sofort zu
fulantenen Bedingungen
5%, auch an Privat. Katenrückzahl-
ung. **Hack, Berlin 146, Potsdamer-**
straße 43a. F 57
Geld-Darlehne, 4-5%, event. ohne
Bür., an jed. auf Wechsel, Schuldschein,
Wertpapiere, auch Katenabzahlung, gibt
Central-Büro Berlin N. 24. Rüdp.

Saison-Schluss-Verkauf

in meiner Spezial-Abteilung

Damen-Konfektion.

Preisermässigung

bis zu

50

Prozent.

Keine Auswahlendungen.

| | | |
|---|--|------------------|
| 2 | Paletots, engl. Art | 3.90, 6.75 |
| 2 | Frauen-Mäntel und Jacketts, schwarz | 9.75, 16.50 |
| 3 | Kostümröcke, engl. Art, reinwollen. Cheviot und schwarz. | 2.95, 5.45, 8.50 |
| 3 | Kostümröcke, Satintuch | 2.95, 5.45, 8.50 |

| | | |
|---|---------------|--|
| 3 | Jackenkleider | 9. ⁵⁰ 16. ⁵⁰ 26. ⁵⁰ |
|---|---------------|--|

| | | | | | |
|---|--------------------------------------|---------------------|---|--------------|-------|
| 1 | Abendmäntel jetzt durchweg | 14.50 | 1 | Tuch-Kimonos | 9.50 |
| 1 | Sammet- und Astrachan-Jacken | 12.50 | | | |
| 1 | Peluche- u. Velour du Nord-Paletots, | 110 und 120 cm lang | | | 39.50 |

4 Posten Blusen

| | | | | | | | |
|-------------------------------|--------|--|-----------------|--|-----------------|--|-----------------|
| Serie I: Flanell | 65 Pf. | Serie II: Zephir und Leinen, gestickt, | 1 ⁹⁵ | Serie III: Tennis- und reinwollener Batist | 2 ⁹⁵ | Serie IV: Popeline und reinwollene Musseline | 3 ⁹⁵ |
|-------------------------------|--------|--|-----------------|--|-----------------|--|-----------------|

46
Kirchgasse,
gegenüber
dem Mauritiusplatz.

Joseph Wolf,

46
Kirchgasse,
gegenüber
dem Mauritiusplatz.

Montag, den 10. Januar,

beginnt in allen Abteilungen unserer Kaufhäuser der diesjährige bekannt streng reelle

Inventur- Verkauf.

Für Ausstattungen!

dürften unsere augenblicklichen Angebote um so mehr von eminenter Bedeutung sein, da wir ausser den Extra-Angeboten kolossale Posten Einzel- und Restbestände eleganter und feinsten Damen-Wäsche — Tisch- und Küchenwäsche usw. geradezu fabelhaft billig ausgelegt haben!

Beim Einkauf von Ausstattungen Extra-Bonifikation!

Auf sämtliche Waren-Vorräte gewähren wir ohne Ausnahme extra

10% Rabatt

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

| | | | | | |
|---------------|---------------------------------|---|----------------------------------|-----------|-------|
| Grosse Posten | Handtuchgebild, | nur bewährte Qualitäten, | 75, 50, 35, 28, 15, | 12 | Pf |
| Grosse Posten | abgepasste Handtücher | mit Jaquardgewebe, ganz vorzügliche Qualität, allererstes Fabrikat, ca. 48/110 cm gross, fertig gesäumt und gebündert | jetzt 1/2 Dutzend | 3 | 50 Mk |
| Grosse Posten | Hemdentuch, | ausserprobt gute Qualitäten, | 75, 65, 50, 38, 26, | 20 | Pf |
| Grosse Posten | Bettuchhalbleinen, | 150 und 160 cm breit, | 1.50, 1.20, 1.00 Mk., 90, | 78 | Pf |
| Grosse Posten | Bettdamaste, | 130 cm breit, nur neueste Dessins, | 2.25, 1.75, 1.25, 85, | 78 | Pf |
| Grosse Posten | Kissenbezüge | mit Einsatz, Monogramm, festoniert u. à-jour-Arbeit, | 2.50, 1.75, 1.10, 90, | 58 | Pf |
| Grosse Posten | Damen- und Kinder-Wäsche | von nur erstklassigen Fabrikanten. | | | |

Sensationell billig.

===== Damen-Konfektion bis zur Hälfte des früheren Preises. =====

Frank & Marx

Hauptgeschäftshaus: **Kirchgasse 31,**
Ecke Friedrichstrasse.Teppich-, Gardinen- u. Möbelhaus: **Kirchgasse 43**
Ecke Schulgasse.

Mein diesjähriger Inventur- Räumungs-Verkauf beginnt morgen.

Aus allen Abteilungen meines Geschäftshauses habe ich riesige Mengen solcher Artikel aussortiert, welche der Mode und Jahreszeit besonders unterworfen sind.

Ich mache darauf aufmerksam, dass grösstenteils Waren aus der vergangenen Saison in Frage kommen, welche wirklich vorteilhaft und vor allem zu den **angesetzten Räumungspreisen** erstaunlich billig sind.

Die Abteilungen:

Kleiderstoffe,
Weisswaren,
Damen-Wäsche,

Seidenstoffe,
Baumwollwaren,
Kinder-Wäsche,

Damen- und Kinder-Konfektion,

Damen-Hüte,
Handschuhe,
Bänder,
Stickereien,

Tapiserie,
Strümpfe,
Spitzen,
Besätze,

Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe

Herrenartikel,
Eiserne Bettstellen,

Korsetts,
Kinderwagen

bieten eine überraschende Vielseitigkeit

vorteilhaftester Gelegenheitskäufe

M. Schneider.

Grösstes Manufaktur- und Modehaus Wiesbadens, Neubau Kirchgasse 35/37.

Kristallerie **W. Weitz**, Hoflieferant
Wilhelmstrasse 34.

Vom 10. bis 20. Januar 1910:

Inventur-Ausverkauf

mit 10 % Kassa-Rabatt auf alle Kristalle.

Da mein Lager nur allerbeste Fabrikate in den neuesten Formen und Schliffen enthält (keine zurückgesetzte Waren), so bietet sich eine vorzügliche Einkaufsgelegenheit.

Besonders günstig ist der Inventur-Ausverkauf für Beschaffung von Braut-Ausstattungen, Kristallkronen etc., da jetzt gekaufte Waren beliebig lange bei mir gelagert werden können.



VERMOUTH
ASTI SPUMANTE

TORINO

CASA FONDATA NEL 1835

(Z 13525) F101

B. Schmitt, Wohnungs-Einrichtungen,
Innenausbau,

34 Friedrichstrasse 34 — Wiesbaden, am Durchgang nach dem Luisenplatz.

Vollständig neu eingerichtet und durch
Hinzunahme von noch 2 Etagen bedeutend
vergrössert.

Gegründet 1872. Eigene Werkstätten. Telephon 3197

Goldene Medaille

Ausstellung Wiesbaden 1909.

Za. 80 komplette Musterzimmer in 14 Schaulustern und 4 Etagen,
vollständig neuzeitlich eingerichtet, aufgestellt.

Grösste Auslage am Platze und Umgegend in dieser Branche.

Besichtigung dieser sehr sehenswerten permanenten Ausstellung jedermann ohne Kaufzwang gerne gestattet.
Voranschläge für die gesamte Innenausstattung kostenlos.

15

Tantal Lampe



Dauerhafteste
Metallfadenlampe.

Für alle Stromarten.

20-240 Volt.

In allen gebräuchlichen Lichtstärken.

Hohe Stromersparnis.

Überall erhältlich!

Telephon 1927.

Gegr. 1859.

Hch. Reichard, vorm. F. Alsbach,
Vergolderei, Taunusstrasse 18.

Werkstätte für Bilder-Einrahmung.

Neu vergolden und Renovieren von Möbeln,
Spiegeln und Gemälde-Rahmen.

Grösste Auswahl in modernen Photographie-Rahmen.
Toilette-Spiegel. — Gerahmte Kunstblätter.

IV 509

Aufhängen und Verpacken von Gemälden und Spiegeln.

Roll-Comptoir

der vereinigten Spediteure.
G. m. b. H.

Bureau:

im Südbahnhof.
Telephon
No. 917 u. 1964.

Amtlich bestellte Rollfuhrunternehmerin

der Königl. Preuss. Staatsbahn.

1749

Spedition.

Zollabfertigung.



alle Sorten Kohlen, Koks, Bricketts, Holz,
sowie pr. Buchen-Retorten, Holzkohlen
zu billigen Preisen.

Louis Weingärtner, Schulgasse 2.

Telephon 250.

Blocher's daalders Cacao

Wer sich vor Ankauf von der Vorzüglichkeit dieses Cacaos
überzeugen will, verlange sofort telephon. oder durch Postkarte
kostenfrei ein Muster von dem

56

Vertreter: **Heinr. Eich**, Wiesbaden,
Mainzerstrasse 66. — Telephon 424.

Butter
zum Auskochen.
J. G. Rathgeber, Neugasse 14.



Nähmaschinen
aller Systeme,
aus den renom-
mierten Fabri-
ken Deutschlands,
mit den neuen,
überhaupt er-
probten
Bestandtheilen.
Garantie

K. du Fais, Mechaniker, 15/16
Kirchgasse 14. Telephon 8764.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Transport frei.
Solide
Möbel.

Bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen

kauft man nicht alle Jahre, darum kaufen Sie in meinem
alten, realen Geschäft, das keine enorme Ladenmiete, noch
sonstige hohe Kosten hat. Setzen Sie sich die einfache Einrichtung
wird mit Geschmack zusammengestellt.

Kostenanschlag und Befestigung unverbindlich.
Eigene Polster- und Dekorationswerkstätte.

A. Leichter,
6 Dranienstrasse 6,
nahe der Rheinstraße. 111337

Günstige
Bedingungen

Ad. Lange

Langgasse 29.

Beachten Sie die Schaufenster.

Inventur-Ausverkauf.

Enorm billiges Offert für Ausstattungen.

130 em Bettdamaste, la Qualitäten,
eine Partie Tischtücher und Servietten,
neueste Dessins, la Bielefelder Leinen,
ein Posten Leinen und Halbleinen, la Ware,
einige Hundert Schlafdecken,

so lange Vorrat reicht, mit

15% Rabatt.

Wieshadener Konservatorium

Rheinstr. 54. für Musik Dir. Michaelis.

Institut für alle Zweige der Tonkunst.

Unterricht von den ersten Anfängen bis zur vollkommenen Ausbildung.

Klavierspiel: Herr Professor Mannsdaedt, Königl. Hofkapellmeister, Herr Fr. Petersen, Herr K. Hirsch, Königl. Kammermusiker, Herr O. Höser, Herr P. Kraft, Herr K. Bunge, Herr L. Schotte, Herr A. Hahn, Fr. A. Kraft, Fr. E. Michaelis, Fr. L. Hücker, Fr. A. von Koser, Fr. M. Ahrens; **Violinspiel:** Direktor Michaelis, Herr G. Horn, Mitgl. des Städt. Kurorchesters, Herr K. Hirsch, Königl. Kammermusiker, Herr K. Höpfer, Königl. Kammermusiker, Herr L. Schotte, Mitgl. des Städt. Kurorchesters; **Gesang:** Frau M. Cordes-Lange, Königl. Hofopernsängerin; **Cello:** Herr K. Backhaus, Königl. Kammermusiker; **Flöte:** Herr Fr. Danneberg; **Oboe:** Herr C. Schwartz; **Musikanten:** Herr E. Franze; **Orgel:** Herr E. Wemhöner; **Musikanten:** Herr O. Höser; **Kontrabass:** Herr K. Wemhöner, sämtlich Mitglieder des Städt. Kurorchesters; **Orgel:** Herr Fr. Petersen, Organist an der Schlosskirche; **Theorie, Kammermusik und Orchesterspiel:** Direktor Michaelis.

Anmeldungen werden täglich von 11-1 und 3-5 Uhr im Bureau des Konservatoriums, Zimmer Nr. 11 (1. Stock), entgegengenommen. 1454

Catarina Büsing-Gosch,

Konzert- und Oratorien-Alt, Schülerin von Etelka Gerster.

Gesang-Unterricht

bis zur künstlerischen Reife.

Wiesbaden, Frankfurterstrasse 9.

Ich habe mich hier als

Rechtsanwalt

niedergelassen. Mein Bureau befindet sich Nikolausstraße 15, eine Treppe.

Wiesbaden, den 6. Januar 1910.

Carl Mommer,

bisher Rechtsanwalt in Bad Ems.

Rechtsbureau

Wiesbaden x P. Stühr x Kirchgasse 17

Bankkonto beim Allgem. Vorshus-Berein, Wiesbaden,

übern. die Schlichtung sämtl. Rechtsstreitigkeiten, Durchführung von Notarissen und Nachlassregulierungen; ferner die Aufklärung von Forderungen und Steuerreklamationen, sowie die prompte und sachgem. Erledigung sämtl. Verträge u. Grundbuchangelegenheiten bei billiger Berechnung.



Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle.

Interessante Beschäftigung.

... auch für Ungeübte!

Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jacken, Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern u. elegant!

Gesündeste Kleidung, im ganzen Jahre gleich praktisch

für Strasse und Sport.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Berthold Borkowski,

Zahn-Atelier,

verzogen von Kirchgasse 62 nach

Marktstrasse 9, 2,

neben dem Königl. Schloss.

Visit-, Einladungskarten, Verlobungsanzeigen

in schönster Ausführung. 1449

Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,

Friedrichstr. 39, nahe der

Kirchgasse.

Eingang durchs Tor.

Moderne

hygienische Artikel

kaufen Sie gut und billig bei

Max Symank, Wiesbaden,

Webergasse 26, B., Eing. sep.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1734

Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Dortmunder Union Pilsener,

anerkannt bestes helles deutsches Bier.

Alleiniger Ausschank

„Frankfurter Hof“,

Webergasse 37.

1869



Zur Stärkung und Kräftigung blutarmen, schwächer Personen, besonders Kinder, empfehle ich jetzt wieder eine nur mit meinem beliebten

Lahusen's Lebertran.

Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. Ein Geschmack hochfein u. milde und von Groß u. Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Preis Mk. 2.30 und 4.00. Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.

Immer frisch zu haben in allen Apotheken in Wiesbaden, Wiesbaden, Die, Gmü, Limburg etc. F553

Perser



Teppiche.

Die letzten 3 Tage

grosser Serien-Verkauf

echter Perser Teppiche

und biete ich den Herrschaften sehr günstige Vorteile.

| | | | | |
|---------|---------------------------|----------|----------|-------|
| Serie I | kleine Vorlagen | 26.— Mk. | Wert bis | 40.— |
| „ II | Verbindungsstücke . . . | 48.— | | 70.— |
| „ III | Kassaks, Mossuls | 59.— | | 90.— |
| „ IV | Gendje, Melas, Exoten . | 66.— | | 110.— |
| Serie V | Galerien, Schirvans etc. | 85.— | | 140.— |
| | sehr schöne grosse Stücke | | | |

Bei diesen Ausnahmepreisen können keine Auswahlendungen gemacht werden.

Zur Besichtigung ohne Kaufverbindlichkeit ladet ergebenst ein

Orient-Teppich-Haus

28 Taunusstr.

Inh.: S. Pinn.

Taunusstr. 28.

Eigene Kunststopferei!

Montag, den 10. Januar, beginnend:

Grosser Saison-Räumungsverkauf

zu ausserordentlich herabgesetzten Preisen.

Eine günstige Gelegenheit billig zu kaufen.

Damen-Hüte.

Hutformen, letzte Winter-Mode, Stück 1.25
 Hutformen in Seide 3.50
 Hutformen i. Velbel 1.50
 1 Posten engl. garnierte Hüte Stück 3.75, 2.50
 Kinderhüte m. Band garniert, „ 2.50, 1.50

Pelze.

Auf sämtliche
 Stolas, Maffe und Kindergarnituren
20% Extra-Rabatt.

1 Posten
 Schlitten und Schlittschuhe
 unter Preis!

Damen-Konfektion.

1 Posten schwarze Damen-Jacken jetzt durchweg Stück 2.75
 1 Posten engl. gemusterte Paletots jetzt „ 8.50
 1 Posten eleg. engl. gemust. Paletots, la Verarb., jetzt dw. „ 12.50
 1 Posten Kostüm-Röcke, uni u. gemustert, la Stoff und Verarbeitung, jetzt „ 8.50
 1 Posten Jacken-Kostüme, engl. gem. Stoffe, kurz Jacke, j. dw. „ 8.50
 1 Posten Jacken-Kostüme, uni u. gem. Tuch u. Chev., j. dw. „ 19.75
 1 Posten Jacken-Kostüme, beste Verarbeitung, neue lange Pass., mit Schalkragen, jetzt durchweg „ 28.00

1 Posten Tüll-, Seiden- u. Woll-Blusen, weiss und farbig zum Aussehen, ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis jetzt durchweg **10.00**

1 Posten Blusen, gestreift oder kariert, jetzt durchweg Stück 3.95, 2.50
 1 Posten Blusen m. Fältch. u. Spachtel garn., jetzt durchweg Stück 5.50
 1 Posten weisser Cheviot-Kostüme, m. lang. Jacke, j. dw. „ 25.00
 1 Posten Damen-Capes, praktische Stoffe jetzt durchweg „ 4.50
 1 Posten schwarze u. farbige Samt- u. Astrachan-Boleros u. Liftboys, zum grössten Teil auf Seide, jetzt durchweg Stück 8.50

Auf sämtliche
 Kinder-Kleidchen und Jacken **10% Extra-Rabatt.**

Strümpfe.

1 Posten Herren-Socken, la Qualit., gestrickt Paar 1.50
 1 Posten Herren-Socken 95, 75 Pf.
 Damen-Strümpfe, schwarz, Cachmir-Ware Paar 95 Pf.
 Damen-Strümpfe, wollen, geringelt, Paar 95 Pf.
 Damen-Strümpfe in neu. Modefarb. Paar 1.75, 1.45

Trikotagen.

gute Qualitäten!

| | | | | |
|---------------|------|------|------|------|
| Hemden, Stück | 1.95 | 1.65 | 1.45 | 1.25 |
| Jacken, „ | 1.85 | 1.58 | 1.45 | 1.18 |
| Hosen, „ | 1.75 | 1.58 | 1.35 | |

Kleiderstoffe, Baumwollwaren.

1 Posten Winter-Kleiderstoffe, Homespuns, Diagonals, karierte Cheviots jetzt Mtr. 1.50, 1.50, 1.10
 1 Posten gestreifte Blusenstoffe, Popelines, Finettes etc. jetzt Mtr. 1.25, 95 Pf., 75 Pf.
 1 Posten Haus-Kleiderstoffe, Karos und Streifen, praktische Gewebe jetzt Mtr. 1.20, 85 Pf.
 1 Posten Tennis-Biber, blauweiss gestreift, jetzt Mtr. 48 Pf.
 1 Posten Blusen-Flanell, baumw., jetzt Mtr. 42 Pf.
 1 Posten Kleider- und Blusen-Biber jetzt Mtr. 48 Pf., 32 Pf.
 1 Posten Hemden-Biber, gestreift oder kariert, jetzt Mtr. 45 Pf., 35 Pf.
 1 Restposten Handtücher jetzt 6 Stück 1.10

Schuhwaren.

Damen imit. Kameelhaar-Hausschuhe mit Filzsohle Paar 85 Pf.
 Herren imit. Kameelhaar-Hausschuhe, mit Filzsohle Paar 95 Pf.
 Damen-Leder-Hausschuhe mit Futter Paar 1.75
 Damen-Filz-Schnallenstiefel, Leder, Paar 2.15
 Damen-Filz-Hausschuhe mit Filz- und Ledersohle, sehr warm Paar 2.15
 Herren-Kameelhaarschuhe mit Filz- und Ledersohle Paar 2.50
 Damen-Filz-Schnürstiefel mit Lederbes., Abs. Paar 3.25
 Damen-Kameelh.-Schnallenstiefel Paar 4.50
 Damen-Chev.-Schnallenstiefel m. Futter P. 7.40

Teppiche, Decken.

1 Posten Schlafdecken, braun, imit. Kameelhaar, jetzt Stück 2.75
 1 Posten Jacqu.-Schlafdecken jetzt St. 3.75, 2.95
 1 Posten Axminster-Teppiche, ältere Dessins, Grösse 8/4 10/4 12/4
 jetzt Stück 6.95 12.75 18.50
 1 Posten graue Schlafdecken, wollhalt., 5.50, 4.50
 1 Posten doppelseitige Satin-Steppdecken mit Halbwoollfüllung, vollgross jetzt Stück 9.75
 1 Posten chines. Ziegenfelle, ca. 75x190 cm gross, Serie I: Serie II: Serie III:
 Stück 3.75 5.25 6.75



Warenhaus Julius Bormass.

K 9

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

Rudolf Haase, Inh. Ludwig Baner,
 Tapeten-Manufaktur
 9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.
 Reste zu jedem Preis. 1607

Champagner-Vertretung.

Eine der grössten Firmen in Reims mit Abfüllstelle im Grenzgebiet sucht Vertreter für Wiesbaden und Umgegend mit erstklassigen Beziehungen zu Klubs, Hotels etc. Angebote unter F. M. N. 897 an (F. opt. 35) F102
 Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Ruhrzedenkoks

für Zentralheizung, Garantie für Zurückzahlung ganz geringer Bestandteile, la Belgische Anthrazitkohlen, bei sachgemäher Behandlung brennt der Ofen durch ohne auszuräumen, beste Lösung, wo geliefert werden kann; ferner Giform-Bricketts und halbfette Kohlen für kleine Öfen, Anzündholz und Bänndholz für Wiederverkäufer, Union-Flammbricks, speziell für Wärdereien, auch liefere ich die sogenannten ga. 1-Pfd.-Bricketts per 100 Stück zu 1.10 Mfr. frei Keller oder Etage, ebenso praktisch wie in Kisten geliefert.
 Rüchensohlen per Btr. 1.30 Mfr.

Stohlenhandlung Gustav Hiess,
 Zuisenstraße 24. — Tel. 2913.



Die besten Absätze sind
 Noelles drehbare Gummi-Absätze,
 v. vielen ärztl. Autoritäten u. orthopädischen Anstalten als das Vorzügl. empfohlen.

Alleinverkauf: P. Bieber,
 Schuhwarenlager und Massgeschäft, 19 Oranienstrasse 19,
 — Aufträge nach Mass. —

Spezial-Anfertigung für Fussleidende jeder Art,
 Grosses Lager in Schuhwaren
 nur bester Fabrikate zu billigen Preisen.
 Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt.

Bauern-Verein Wiesbaden E. V.
Heute Sonntag, den 9. Januar:
1. Stiftungsfest verbunden mit Weihnachtsfeier
im Saale „Zur alten Adolfschöde“ (Besitzer: Pauly),
wogu wir alle Landleute und Gönner des Vereins herzlich einladen.
Der Vorstand.
Beginn 4 Uhr. — Eintritt frei.

Verein der Hausangestellten,
Orbisgruppe Wiesbaden.
Sonntag, den 9. Januar, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus,
Belfriedstraße 41:
Weihnachtsfeier
bestehend in Konzert, Gesangsvorträgen, Ball. — (12 Uhr Kaffeepause).
Eintritt 20 Pf., Damen frei. B 866
Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur.
Abteilung Wiesbaden.
Dienstag, den 11. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in der
„Loge Plato“, Friedrichstraße:
Vortrag des Herrn Prof. Th. Schneider von hier:
„Jenssen, Kantsky, Maurenbrecher
und der Ursprung des Christentums“.
Daran anschließend Diskussion.
Zur Deckung der Unkosten werden am Saaleingang frei-
willige Beiträge entgegengenommen. F 476

Englisches Büffet
am Kochbrunnen, 27 Taunusstrasse 27, am Kochbrunnen.
Dienstag, 11. Januar, ab 10 Uhr:
Erster Cavalier-Ball.
Eintritt nur gegen persönliche Einladung.
3151

Stiftstraße 1. „Saalbau 3 Kaiser“ Stiftstraße 1.
Heute und jeden Sonntag:
Anfang 4 Uhr. **Großes Tanzvergnügen.** Bei Bier.
Es ladet herzlichst ein J. Fachinger.

Schloss-Restaurant
Hotel „Grüner Wald“.
Menu für Sonntag, den 9. Januar 1910:
à Mk. 1.50:
Sülze, Se. Remoulade.
Potage purée de ris de veau.
Heilbutte Se. Crevettes — Kartoffeln.
Kalbsrücken — Erbsen — Karotten — Spargel i. Sahne.
Vanille-Eis.
Menu à Mk. 2.25: noch Gänsebraten — Salat — Kompott.
„ à Mk. 3.—: „ Tournedos mit franzö. Bohnen —
Gänsebraten — Salat u. Kompott.

Reichhaltige Abendkarte.
Souper à Mk. 1.50.
Hervorragende Qualitäten in Rhein- u. Mosel-
weinen, Münchener Hofbräu (Allein-
ausschank), Pilsner Bier.

Hotel Vogel, Rheinstr. 27,
Morgen Montag:
Schlachtfest
wogu freundlichst einladet Wilh. Schäfer.

Schreibstube L. Lehmann
Marktstr. 12, I.
Telephon 2537.
Abschriften, Vervielfältigungen,
Übersetzungen,
fehlerfrei, schnellstens, billigst.
Besonderes Diktierzimmer.
Verkauf v. Schreibmaschinen
und Zubehör zu billigsten Preisen.
In Referenzen.

Bäckerklub
„Heiterkeit“.
Heute Sonntag, den 9. Januar,
im Saale der
Neuen Adolfschöde,
Nachfeier unserer Weihnachtsfeier,
Unterhaltung mit Tanz.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Bäckerhilfs-Verein
Viebrich a. Rh.
Gegründet 1905.
Sonntag, d. 9. Jan., bezieht der
Verein im Saalbau der Turnerschaft
Viebrich, Wiesbadenerstraße, sein
5. Stiftungsfest
verbunden mit humorist. Unterhaltung,
Tombola und Tanz.
Kreppelkonzerte m. gr. Ueberraschung.
Sämtliche Kollegen, sowie Freunde u.
Gönner sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.
Anfang nachmittags 4 Uhr.
Eintritt à Person 20 Pf.
Getränke nach Belieben.

Wiesbadener
Karneval-
Gesellschaft.
Unser Große Volks-
Gala-Damen- und
Fremden-
Sitzung
findet Sonntag, den 10. Januar,
8 Uhr 11 Min., im Turnerheim,
Helmundstr. 25, unter Mitwirkung der
Mainzer Prinzengarde
statt. Das Komitee.
NB. Der Karten-Vorverkauf beginnt
Montag, 10. Januar.
Sonntag, den 9. Januar:
nach Kasse, Bahnhof-Hotel (Besitzer
Herr Linke), wogu einladen
Die Tanzschüler
des Herrn Julius Kaplan.
Auftreten der jugendlichen Soubrette
Marzella.
Eintritt frei. Anfang 4 Uhr. Treffpunkt
2.30 Uhr Bahnhof.

Tanzinstitut J. Völker,
Röderstraße 9, I.
Heute
großes
Kappentränzchen
im Jägerhaus, Schierkeimerstraße.
Anf. 4 Uhr. — Eintritt, sow. Kappen frei.

Großes
Tanzfränzchen
im Schützenhause
Unter den Eichen
nachmittags 3 1/2 Uhr, wogu höfl. einladen
Die Tanzschüler
des Herrn W. Gross.
Tanz-Schüler des Herrn
Wilhelm Krombach
beranstellen heute Sonntag
gr. Tanz-Vergnügen
Saal-Restaurant „Waldburg“,
Platterstraße 73.
Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

Kronenburg.
Heute Tanzfränzchen.
NB. Beginn meines 2. Tanzkurses
Mitte Januar. Anmeld. erbeten.
Willi Hermann u. Frau
Blücherstraße 16. B 794
Saalbau Burggraf,
Baldstraße 35, nahe der neuen Artillerie-
und Infanterie-Kaserne.
Heute, sowie jeden Sonntag:
Große Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr. — Es ladet freundl. ein
Fried. Schmitzer.

Europäischer Hof.
Dienstag:
Gr. Schlachtfest.
Tafel und Kochschiff
zu 8, 10 u. 12 Pf. Kleinststraße 2.
Telephon 2929. II 1850

Neroberg Restaurant
Im Wintergarten
jeden Sonntag **Konzert.**
Eintritt frei! 1556

Kulmbacher Petzbräu
besitzt einen außerordentlich hohen Nährwert, dagegen ist
Alkohol nur in ganz geringen Mengen vertreten. Diese vor-
züglichen Eigenschaften klassifizieren dasselbe zu einem Sanitäts-
bier ersten Ranges, das namentlich Wöchnerinnen, Blutmänn-
Rekonvaleszenten als Stärkungsmittel seit Jahren ärztlich
empfohlen wird. Kulmbacher Petzbräu ist ein unübertroffener
Labetrunk (angewärmt) bei Magen- und Darmkrankungen.
Obiges Bier, hell oder dunkel, kostet bei
20 Flaschen Mk. 4.—
frei Haus.
Telephon 3087. **E. Koenig** Herrmühl-
gasse 7. 1798

Nur eine Annonce! Wir bitten, dieselbe aufzubewahren!
Größtes Theater- u. Karneval-Kostüm-
Verleih- u. Versand-Haus des Kontinents.
(60.000 fertige Kostüme zum Verleihen auf Lager.)
F. & A. Diringe,
Hosiervorant.
München, Hochbrückenstr. 13.
versendet leihweise an Private und Vereine alle erdenklichen historischen
Theater- und Karneval-Kostüme bei billiger Preisnotierung.
Spezialität: Ausstattung von Karnevalsfestzügen und
Festspielen, Gebirgs- und Bauerntrachten.
Uniformen.
P. P. Allgemeiner Preisverantw. A und alpiner Preisverantw. B mit
Abbildungen gratis und franko. (Ma. 688) F 1
Telegr.-Adr.: Diringe, München. — Telephon-Nr. 2734.

Karneval
Anfertigung und Verleihen von
Dominos.
Anfertigung von
Masken - Kostümen
jeder Art.
Kinder - Masken - Kostüme
zu bekannt billigen Preisen.
Sämtliche Karnevals - Artikel,
Stoffe, Besätze, Blumen etc.
Für Gruppen und Vereine
= Vorzugspreise =
Gerstel & Israel,
Langgasse 21/23,
neben dem „Tagblatt“-Haus. 48
Restaurant u. Café
Kaiser-Wilhelm-Turm
(Schlifferskopf).
Den ganzen Winter geöffnet.
Wundervolle Biste,
schöne
volle Körperform,
durch das ärztlich emp-
fohlene Nährpulver
„Thilosia“ (getrockn. gelb.)
preisgekr. Berlin 1904.
In 6 Wochen 24 Pf.
ärztl. kontrol-
lierte Zunahme.
Garantiert un-
schädlich. Viele
tauf. Anerkennung. Kart. 2 Pf., p. Nachn.
2.50 Pf. 3 Kart. fr. 6 Pf. H. Maule,
Berlin 9, Greifenhagenstr. 70. Depots
in Wiesbaden: Taunus-Apotheke,
Taunusstr. 20, Victoria-Apotheke,
Rheinstr. 40. F 196
? **Kluge Frauen**
sende Prospekt „Periodenstörung“.
C. Blecher, Leipzig.

Ein guter Rat:
Nehmt nur
„Ozonit“
(Prof. Giessler's Patent)
das moderne Waschmittel
Es macht die Wäsche
blendend weiss!


Januar-Extra-Verkauf

von

Leinen-Weiss- u. Baumw.-Waren

Auf den abnormen Tiefstand der Konjunktur, wie wir ihn im vorigen Jahre für Baumwollwaren zu verzeichnen hatten, ist in den letzten Monaten eine kolossale Steigerung der Preise erfolgt. Rohbaumwolle, welche im vorigen Jahre 45 Pfg. per Pfund kostete, steht heute mit 79 Pfg. das Pfund, infolgedessen stiegen auch die Einkaufspreise für fertig gewebte Ware ganz rapid. Durch Abschlüsse in der günstigen Zeit haben wir unseren Bedarf in diesen Waren gedeckt, ausserdem hatten wir Gelegenheit, Lagerposten äusserst vorteilhaft einzukaufen, so dass wir in der Lage sind, während unseres Januar-Extra-Verkaufs unserer Kundschaft eine

ganz hervorragend billige Kaufgelegenheit zu bieten.

| | | | | | |
|--|------------------|---|------------------------------|---|------------------------------|
| Gebild-Handtuchstoff Äusserst preiswert, gute Qualität . . . Meter | 12 Pf. | Hemdentuch, solide Ware, ca. 80 cm breit . . . Meter | 38 Pf., 28 Pf., 18 Pf. | Flock-Pikee, gute haltbare Ware, hübsche Muster | Meter 58, 48 Pf., 38 Pf. |
| Handtuchstoff, rot kariert, Panama-Gewebe, ca. 40 cm breit | Meter 18 Pf. | Renforcé, für bessere Leibwäsche sehr geeignet, feinfädige Ware, ca. 80 cm breit | Meter 44 Pf., 38 Pf. | Schürzen-Leinen, Imit., solide waschbare Qualität, neueste Dessins, ca. 120 cm breit | Meter 65 Pf. |
| Handtuchstoff, Gerstenkorn, weiss mit roter Kante, kräftige Qualität, ca. 40 cm breit | Meter 22 Pf. | Bettuch-Dowlas, starkfädige Ware, ca. 150 cm breit | Meter 72 Pf. | Schürzen-Siamosen, Ia Qualität, schöne Dessins, ca. 120 cm breit | Meter 75 Pf. |
| Handtuchstoff, grau, gestreift u. kariert, ca. 50 cm breit | Meter 28 Pf. | Cretonne, solide Ware, für Bettücher und Bettbezüge, ca. 160 cm breit | Meter 98 Pf., 78 Pf. | Kleider-Siamosen, waschecht, hell und dunkel, ca. 90 cm breit | Meter 45 Pf. |
| Handtuchstoff, weiss Drell, ca. 40 cm breit | Meter 33, 29 Pf. | Bett-Damast, mercerisierte Ware, ca. 180 cm breit | Meter 1.25, 95 Pf., 68 Pf. | Kleider- u. Blusen-Biber, solide Qualität, hübsche Dessins | Meter 48 Pf., 38 Pf., 28 Pf. |
| Handtuchstoff, Halbleinen-Drell, weiss, gestreift und kariert, schwere Qualität, ca. 50 cm breit | Meter 45 Pf. | Weiss geraucht Croisé, solide Ware, ca. 80 cm breit | Meter 52 Pf., 39 Pf., 29 Pf. | Hemden-Flanelle, ca. 75 cm breit | Meter 29 Pf. |
| Handtuchstoff, weiss Jacquard, Ia Halbleinen, hübsche moderne Blumenmuster, ca. 50 cm breit Meter ca. 42 cm breit Meter | 48 Pf. | Gerstenkorn-Handtücher, abgepasst, weiss mit roter Kante, ca. 40x100 cm, 6 St. | 1.45 Mk. | Nachtjacken-Barchent, rot und grau gemustert | Meter 25 Pf. |
| Küchenhandtücher, gestreift, grau gestreift, ca. 40x100 cm | 6 Stück 95 Pf. | | | Bett-Kattune, gute Qualität, vorzüglich in der Wäsche | Meter 22 Pf. |
| Jacquard-Handtücher, weiss, abgepasst, ca. 42x100 cm, hübsche Blumenmuster | 6 Stück 1.98 Mk. | | | | |

Besonders vorteilhaft: Unsere Spezialmarken **Hemdentuche** für Leib- und Bettwäsche sehr geeignet eingeteilt in 10-Meter-Coupons „Frauenlob“ 4.20 „Edelweiß“ 4.80 „Unerreicht“ 5.50

Damen-Wäsche.

Serie I.

1 Restbestand:

Damen-Taghemden
Nachtjacken
Beinkleider

offen und geschlossen

ohne Rücksicht
auf den früheren Wert
jetzt zum Ausuchen

Stück nur 1.95 Mk.

Serie II.

1 Restbestand:

Damen-Taghemden
Nachtjacken
Beinkleider

offen und geschlossen

ohne Rücksicht
auf den früheren Wert
jetzt zum Ausuchen

Stück nur 2.45 Mk.

Serie III.

1 Restbestand:

Damen-Taghemden
Damen-Nachthemden,
Nachtjacken
Beinkleider

offen und geschlossen

ohne Rücksicht
auf den früheren Wert
jetzt zum Ausuchen

Stück nur 2.95 Mk.

Serie IV.

1 Restbestand:

Damen-Taghemden
Damen-Nachthemden
Nachtjacken
Beinkleider

offen und geschlossen

ohne Rücksicht
auf den früheren Wert
jetzt zum Ausuchen

Stück nur 3.95 Mk.

S. BLUMENTHAL & Co

1909.

Verlosungsliste.

1909.

Inhalt des Jahrgangs 1909.

NB. Die angegebenen Ziffern sind die Nummern der betr. Verlosungslisten.

A.

Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose v. 1867: 11 13 28 33.
Amsterdamer Industrie-Palast 2½ Fl.-Lose von 1869: 17.
Amsterdamer 3% 100 Fl.-Lose von 1874: 3 22.
Anatolische Eisenbahn-Gesellsch. 11 21.
Antwerpener 2½% 100 Fr.-Lose von 1887: 3 9 15 21 26 33.
Antwerpener 2% 100 Fr.-Lose von 1903: 7 12 18 24 30 36.
Argentinische 5% äußere Eisenbahn-Gold-Anleihe von 1890: 21.
Argentinische 4½% Gold-Anleihe von 1887: 5.
Argentinische 5% Gold-Anleihe von 1887: 14 33.
Argentinische 4½% innere Gold-Anleihe von 1888: 8 26.
Argentinische 5% innere Gold-Anleihe von 1907: 15 27.
Argentinische steuerfreie 4½% äußere Gold-Anleihe von 1888: 19.
Augsburger 7 Fl.-Lose 4 8 23 25.

B.

Badische Eisenbahn-Anleihen 6 11 17 20 29 36.
Badische 4% 100 Taler-Lose von 1867: 11 17.
Bank für industrielle Unternehmungen in Frankfurt a. M. 9.
Bayerische Boden-Kredit-Anstalt in Würzburg 4.
Bayerische Handelsbank 8.
Bayerische Vereinsbank 8.
Bayerisch-Pfälzische Eisenb. 20.
Bergisch-Märkische Eisenb. 21.
Berliner Stadt-Anleihen 27.
Binger Stadt-Obl. 3.
Böhmische Nordbahn 16 30 34.
Böhmische Westbahn 24.
Braunschweigische 20 Taler-Lose 1 4 10 13 19 22 28 31.
Braunschweig - Hannoversche Hypothekenbank 2 10 29.
Braunschweigische Eisenbahn-Gesellschaft 3.
Braunschweigische Landes-Eisenbahn-Gesellschaft 3.
Brüsseler 2½% 100 Fr.-Lose von 1902: 2 7 13 18 24 30.
Brüsseler 2% 100 Fr.-Lose von 1905: 3 10 18 22 27 34.
Brüsseler 2% Maritime 100 Fr.-Lose von 1897: 3 12 21 30.
Budapest - Fünfkirchner Eisenbahn 4.
Buenos Aires Stadt-Anleihen von 1888: 16 34.
Bukarester 4½% (früher 5%) Obl. von 1888: 13 34.
- von 1895: 7 24.
- von 1898: 2 19.
- von 1903: 11 33.
- von 1906: 11 33.
Bulgarische 5% Anleihe v. 1896: 1.
Bulgarische Nationalbank 35.
Bulgarische 5% steuerfr. Staats-Gold-Anleihe von 1902: 7 25.
Bulgarische 5% Staats-Gold-Anl. von 1904: 13 31.
Bulgarische 4½% Staats-Gold-Anleihe von 1907: 3 21.
Bulgarische 6% Staats-Hypoth.-Gold-Anl. von 1892: 18 25.
Buschtiehrader Eisenbahn 24.

C.

Casseler Landeskreditkasse 33.
Casseler Stadt-Obl. 13 22 24 25.
Central-Toscanische u. Asclano-Grosseto-Eisenbahn 32.
Chilenische 4½% Anleihen v. 1887 und 5% Anleihe von 1896: 23.
Chilenische 4½% Anleihen von 1885 und 1893: 11 23.
Chilenische 4½% Gold-Anleihe von 1889: 11.
Chilenische 5% Gold-Anleihe von 1905: 9 35.
Chilenische 4½% Gold-Anleihe von 1906: 12.
Chinesische 6% Gold-Anleihe von 1895 (3,000,000 £) 36.
Chinesische 6% Gold-Anleihe v. April 1895 (1,000,000 £) 18.
Chinesische 6% Gold-Anleihe v. Mai 1895 (1,000,000 £) 35.
Chinesische 4½% Staats-Gold-Anleihe von 1898: 4.

D.

Darmstädter Stadt-Obl. 8 12 16 34.
Deutsche Eisenbahn-Gesellsch., Frankfurt a. M. 9.
Deutsche Grund-Kredit-Bank in Gotha, Prämien-Pfandbriefe und Pfandbriefe 16 28.
Deutsche Grund-Kredit-Bank in Gotha, Pfandbriefe 11 23.
Deutsche Hypothekenbank in Berlin 27.
Deutsche Hypothekenbank in Meiningen, 4% Prämien-Pfandbriefe 2 35.
Deutsche Hypothekenbank in Meiningen, Pfandbr. 12.

E.

Eisenbahn - Bank in Frankfurt a. M. 11.
Eisenbahn-Rentenbank in Frankfurt a. M. 17.
Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co. in Frankfurt a. M. 12.
Emser Stadt-Obligationen 20.
Erzherzog Albrecht-Bahn 16 22 34.
Eutin-Lübecker Eisenbahn 3.

F.

Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning 30.
Finnländische 10 Taler-Lose von 1868: 6 14 23 32.
Frankfurt a. M. 3½% Stadt-Anl. Lit. N. von 1875: 9.
- Lit. Q. von 1881: 24.
- Lit. R. von 1884: 13.
- Lit. S. von 1886: 24.
- Lit. T. von 1891: 25.
- Lit. U. von 1893: 25.
- Lit. V. von 1896: 25.
- Lit. W. 31.
- Straßen-Anl. v. 1899: 31.
- Anl. v. 1901 Abt. I, II u. III: 13.
- Anl. v. 1903 Abt. I, II u. III: 19.
- Anl. v. 1906 Abt. I, II u. III: 17.
Frankfurter Hypothekenbank 17.
Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein 5.
Freiburger 15 Fr.-Lose von 1861: 12 15 30 34.
Freiburger 10 Fr.-Lose von 1878: 6 9 24 27.
Freiburger 50 Fr.-Lose von 1887: 11 30.
Freiburger 15 Fr.-Lose von 1902: 12 15 30 34.
Freiburger Staatsbank, 2% 100 Fr.-Lose v. 1895: 9 22 33 35.

G.

Galizische Karl Ludwig-Bahn 22.
Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft 7.
Genter 2% 100 Fr.-Lose v. 1896: 3 12 21 30.
Genueser 150 Lire-Lose v. 1869: 15 34.
Gesellschaft für Linde's Eismaschinen in Wiesbaden 14.
Gotthardbahn 20.
Guillaume - Luxembourg - Eisenbahn 1 12 36.

H.

Hamburgische 3% 50 Taler-Lose von 1866: 2.
Hanauer Stadt-Obl. 29.
Hannoversche Provinzial-Obl. 23.
Hannoversche 4% Staats-Schuldverschreibungen 21.
Henckel v. Donnersmarck, Graf & Hugo (Wolfsberg) 7 24.
Hessen - Nassauische Rentenbriefe 6 15 23 34.
Hörder Bergwerks- und Hütten-Verein 24.
Hof-Asch-Eger Eisenbahn 20.
Hohenzollernsche Rentenbriefe 18 35.
Holländische 3% Kommunal-Kredit-100 Fl.-Lose von 1871: 6 22.

I.

Izenburg- und Büdingen-Birstein'sches Anl. v. 1887: 29.
Italienische Ges. der Sardinischen Sekundärbahnen, Aktien 35.
Italienische Ges. d. Sicilianischen Eisenbahnen 4 17.
Italienische Gesellschaft vom Roten Kreuze 25 Lire-Lose 5 17 23 32.
Italienische Mittelmeer-Eisenbahn 18 35.
Italienische 3% staatlich garant. Eisenbahn-Obligationen 18.

K.

Kaiser Ferdinands - Nordbahn 7 15 18 23 24 26.
Kaiser Franz Josef-Bahn 13.
Kaiserin Elisabeth-Bahn 23 30.
Kaschau-Oderberger Eisenb. 13 24 26 30.
Kempten - Memmingen - Ulmer Eisenbahn 21.
Köln-Mindener Eisenb., 3½% 100 Taler-Lose 4 16 22 35.
Kronprinz Rudolf-Bahn 30.
Krupp'sche 4% Anleihe 6.

L.

Lenzburger Prämien-Anleihe 10 11 26 29.
Limburger Stadt-Obl. 8 29.
Lissaboner Stadt-Anl. 14 34.
Livornese Eisenbahn 32.
Löwenstein - Wertheim - Rosenbergsches Anleihen 9.
Lübeck-Büchener Eisenbahn 3.
Lübeckische Staats-Prämien-Anleihe (3½% 50 Taler-Lose) 28.
Lütticher 2% 100 Fr.-Lose v. 1897: 6 13 23 30.
- 2% 100 Fr.-Lose v. 1905: 3 10 17 22 27 34.
Luxemburger Prince Henri Eisenb.- u. Erzgruben-Ges. 6.
Luxemburgische Staats-Anleihe 29.

M.

Magdeburg - Wittenbergische Eisenbahn 2.
Mailänder 45 Lire-Lose von 1861: 2 20.
Mailänder 10 Lire-Lose von 1866: 10 27.
Mainzer Stadt-Obligationen 5 8 11 15 17 20 23 29.
Mecklenburg - Schwerinsche Eisenbahnschuld von 1870: 4.
Mecklenburg - Schwerinsche Staats-Anleihe von 1843: 6.
Metallurgische Gesellschaft A.-G. in Frankfurt a. M. 25.
Mexikanische 5% amort. innere Anleihe 10 27.
Mexikanische 5% konsolidierte äußere Anleihe v. 1899: 1 18.
Mexikanische 4% steuerfr. Gold-Anleihe von 1904: 15 33.

N.

Nassauische Landesbank 1 17 36.
Nationalbank des Königreichs Italien 25.
Neapeler Prämien-Anleihe von 1881: 22.
Neapeler 5% unifizerte Schuld von 1881: 1 17.
Niederrwaldbahn-Gesellschaft 12.

O.

Oesterreichische Allgem. Boden-Kredit-Anstalt, 3% Prämien-Schuldversch. I. Emiss. 1880: 7 16 24 34.
Oesterreichische Allgem. Boden-Kredit-Anstalt, 3% Prämien-Schuldversch. II. Emiss. 1889: 2 15 26.
Oesterreichische Eisenb.-Staats-Schuldverschreibungen 4 12.
Oesterreichische Ges. vom Roten Kreuz 10 Fl.-Lose 1 19.
Oesterreichische 100 Fl.-Kredit-Lose von 1858: 1 19.
Oesterreichische 5% 500 Fl.-Lose von 1860: 4 13 22 32.
Oesterreichische 100 Fl.-Lose von 1864: 16 35.

Oesterreichische Nordwestbahn Prior.-Obl. Em. 1874: 36 36.
- Prior.-Obl. I. Emiss. 26 26.
- Prior.-Obl. Emiss. 1885: 29.
- Prior.-Obl. Lit. A. 36.
- Prior.-Obl. Lit. B. 7 34 34.
- Prior.-Obl. Lit. C. 8.
Oesterreichische Südbahn-Gesellschaft 22 22 36.

Oesterreich.-Ungarische (Franz.) Staats - Eisenb. - Gesellsch., Aktien 35.
- 3% Prior.-Obl. (Alt. Netz) 24.
- 3% Obligationen Serie A. (Ergänzungsnetz) 6.
- 4% Obl. von 1883: 29.
- 5% Obl. 29.
- 3% Mark-Obl. v. 1895: 29.
- 4% Obl. v. 1900: 21.

Offenbacher Stadt-Schuldverschreibungen 11 19.

Oldenburgische 3% Prämien-Anleihe (40 Taler-Lose) 33.

Ostender 2% 100 Fr.-Lose von 1898: 3 18 29.

Ottomanische 4% Anleihe der Bagdad-Bahn 7.

Ottomanische 4% Anl. v. 1891: 30.
- 4% v. 1893: 4 21.
- 3½% v. 1894: 24.
- 4% v. 1894: 18.
- 5% v. 1896: 19.
- 4% v. 1903: 8 26.

Ottomanische steuerfr. 4% Consolidations-Anl. v. 1890: 7 24.

P.

Pappenheim, Graf, 7 Fl.-Lose 22 25.
Pester erster vaterl. Sparcassa-Verein, Präm.-Obl. von 1906: 7 19 30.
Pfälzische Hypothekenbank 29.
Portland-Cement- und Tonwerk Gewerkschaft Mirke in Zollhaus 9.
Portugiesische 3% Anl. v. 1905: 24.
Portugiesische Eisenbahn-Ges. 7.
Portugiesische Staats-Anleihen v. 1888, 1889 u. 1890: 12 28.
Portugiesische 4½% Tabak-Monopol-Anl. v. 1891: 10 28.
Portugiesische unifizerte äußere Staatsschuld v. 1902: 8 18 24 35 36.
Preußische Boden-Kredit-Akt.-Bank 3 11 19 29.
Preußische Central-Boden-Kredit-Aktien-Gesellschaft 1 9.
Preußische Hypotheken-Aktien-Bank 9 29.
Preußische Pfandbrief-Bank 22.

R.

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim 2.
Rheinprovinz - Anleihen 7 12 15.
Römische Eisenbahnen 32.
Rotterdammer 3% 100 Fl.-Lose von 1868: 13 30.
Rumänische 4% amort. Rente v. 1889: 1 19.
- 4% v. 1890: 14 31.
- 4% v. 1891: 14 31.
- 4% v. 1894: 14 31.
- 5% v. 1894: 11 29.
- 4% v. 1896: 7 23.
- 4% v. 1898: 7 23.
- 5% v. 1903: 9 27.
- 4% v. 1905: 6 21.
- konv. 4% v. 1905: 6 21.
- 4% v. 1908: 21.
Rumänische 4% innere Staats-Anleihe von 1889: 2 20.
Russische 4% Gold-Anleihe I. Em. v. 1889: 8 26.
- II. Em. v. 1890: 8 26.
- III. Em. v. 1890: 8 26.
- IV. Em. v. 1890: 8 26.
- V. Em. v. 1893: 6 24.
- VI. Em. v. 1894: 12 30.
- 3% Gold-Anleihe von 1891: 12 30.
- II. Em. v. 1894: 12 30.
- 3½% Gold-Anl. von 1894: 12 30.
Russische 5% 100 Rubel-Lose von 1864: 3 21 36.
Russische 5% 100 Rubel-Lose von 1866: 9 27.
Russische Nicolai-Eisenbahn, Obl. I. u. II. Emiss. 26.
- Emission v. 1888: 18.
- Emission v. 1893: 34.

Russische 4% Staats-Anleihe von 1902: 27.
Russische 4% Staatsbahn-Obl. (Große Gesellschaft der Russischen Eisenbahnen) I. Emiss. 1888: 6.
- 4% II. Emiss. 1881: 6.
- 3% III. Emiss. 1881: 19.
- 4% IV. Emiss. 1890: 11.

S.

Sachsen-Coburgische Staats-Anleihe von 1881: 7.
Sachsen - Gothaische Staats-Anleihe von 1900: 13 34.
Sachsen-Meiningen 7 Fl.-Lose 2 5 19 23.
Schwarzburg - Sondershausen'sche Staats-Anl. v. 1881: 11.
Schweizerische Centralbahn-Gesellschaft 24 30.
Serbische 4% amort. Anleihe von 1895: 13 30.
Serbische 10 Fr.-Lose (Tabak-Lose) von 1888: 3 17 27.
Serbische 2% Prämien-Anleihe von 1881: 3 17 27.
Serbische Staats-Boden-Kredit-Anstalt (Uprava fondova), 5% Gold-Anleihe 6 23.
Solms-Braunfels, Fürst 10 12.
Spessartbahn-Aktien-Ges. 30.
Starnberg-Penzberg-Peißenberg-Eisenbahn 27.
Stuhlweißenburg - Raab - Grazer 3½% Prämien-Anteilscheine von 1871: 1 11 19 28.
Süddeutsche Boden - Kredit-Bank 16.
Süddeutsche Eisenb.-Ges. 1 36.
Südostdeutsche Verbindungs-bahn 33.

T.

Theiß-Regulierungs- und Szegediner Prämien-Anleihe 11 28.
Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose v. 1870: 5 11 17 22 28 35.

U.

Ungarische Dombau- (Basilika-) 5 Fl.-Lose v. 1886: 8 26.
Ungarische Hypothekenbank, 4% Prämien-Obl. v. 1884: 15 34.
- 3% Präm.-Obl. bezw. Conversions-Prämien-Obl. von 1894: 8 19 31.
- unverzinsliche Prämien-Obl. 2 13 25 32.
Ungarische 100 Fl.-Lose v. 1870: 15 34.
Ungarische Rote Kreuz 5 Fl.-Lose 8 25.
Union, Aktien-Gesellschaft für Bergbau, Eisen- und Stahl-Industrie in Dortmund 17 23.

V.

Venediger 30 Lire-Lose v. 1869: 2 19.
Venezolanische 3% Schuld von 1905: 16 35.
Vereinigting tot Bevordering van 's Lands Weerbaarheid, 2½ Fl.-Lose 20.
Vereinigte Westdeutsche Kleinbahnen in Köln 7.
Vereinsbank in Nürnberg 6 12.

W.

Waldeck-Pyrmonter Staats-Anl. 11.
Weilburger Stadt-Anleihen 21.
Westdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft in Köln 21.
Westfälische Pfandbriefe 10.
Westfälische Provinzial-Anleihen 8.
Westfälische und Rheinlandische Rentenbriefe 7 16 24 35.
Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874: 8 19 32.
Wiener Rudolf-Stiftung 10 Fl.-Lose 11.
Wiener 5% Silber- resp. Gold-Anleihe von 1874: 24.
Wiesbadener Kasino-Ges. 36.
Wiesbadener Kronenbrauerei 2.
Wiesbadener Stadt-Anleihen 1 16 28.
Wormser Stadt-Schuldversch. 18 28.

Y.

Ysenburg - Wächtersbach'sches Anleihen 1.

Neu-Wäscherei

Erstes, grösstes u. leistungsfähigstes
Spezial-Geschäft

für Herren- und Damen-Wäsche. B 208

Bertramstrasse 9.

Joh. Biel.

Telephon 3330.

Tadellose Ausführung u. billigste Preise.



Wäsche-Ausstattungen
aller Preislagen in hervorragender
Sediegenheit & Preiswürdigkeit.
Man verlange Katalog.
Nassauische Leinen-Industrie
J. M. Baum, Wiesbaden.

Nachstehende

14

Braut-Ausstattungen

in der Preislage von Mk. 870 bis Mk. 5800
gelangen nacheinander zur

Ausstellung:

E. B.



O. C.

M. D.

M. v. F.

E. H.

E. H.

A. M.

O. E. M.

E. P.

G. P.

H. S.

P. S.

M. W.

T. W.

NASSAUISCHE LEINEN-INDUSTRIE

J. M. BAUM,

Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse.



Die Mühle

des menschlichen Körpers ist der Magen. Wenn Sie an einem kranken Magen leiden oder an den dadurch hervorgerufenen Folgen, wie Verstopfung, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Nervosität oder Magenschmerzen, dann brauchen Sie notwendig ein gänzlich unschädliches Getränk. Völlig unschädlich, von anregendem Wohlgeschmack und dabei außerordentlich billig ist Kathreiners Malzkaffee, der schon manchem gute Dienste getan hat.

Es gibt keinen losen ausgewogenen Kathreiners Malzkaffee, er ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Kneipp. —

(Ma. 1000) F 108

Reelles Möbelgeschäft.

Wer gute und billige Möbel kaufen will, wende sich Sedanplatz 7, grösstes Lager sämtlicher italienischer und polnischer Möbel, vom einfachsten bis zum modernsten Stil, unter weitestgehender Garantie zu den günstigsten Zahlungsbedingungen. — Eigene Schreiner- u. Tapezierwerkstätte. B 644

Anton Maurer, Schreinermeister,
Sedanplatz 7.

Haut-Bleichcreme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiss. Wirksam erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke. Mit ausführl. Anweis. 1 Mk., bei Einl. von 1.20 Mk. franco. Man verlange echt „Chloro“! Laboratorium „Leo“, Dresden-A. 1
Löwenapotheke und Taunusapotheke. F 14

Bornehme Grisslenz

(Dom. in oder bei Wiesbaden)

durch akt. Beteiligung an zu erricht. Zweigniederl. bedeutender Fabrik (gegründet 1870). Nötig Mk. 75—100,000, welche evtl. sicher gestellt werden. Ob'elt bereits erworben. Tüchtige Kraft vorhanden, so dass Angeb. auch paffen für Offiziere, Beamten a. D. u. Das Fabrikat ist von über 1000 Ärzten hervorragend begutachtet, findet enormen Absatz und wirkt grossen Nutzen ab Verm. str. verb. Offerten (von Christen) erb. u. E. C. 844 a. Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln. F 58

MAGGI^s Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.

für
 $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{3}$ Liter



allein echt

mit dem Namen MAGGI und dem Kreuzstern.

K 17

Gleg. schm. seid. u. blau. seid. Kleid, rotha Züffeltuch, Blumen, bl. Turnanz u. Kleid für Mädchen, u. 10—44 S. bill. Schmalbaderstraße 10, 1. Stb. 3

3 schide Radenstühle
bill. z. verl. Näß. Gödenstr. 6, 1 Stb.

Radenzug, fast neu, billig zu verkaufen Bismarckstr. 19, 2 Stb.

Ein gut erh. Grad (mittl. Gr.) zu verkaufen Dantenstraße 2, 1 l. 1 Smoling, 2 Grad, 1 Gehrad, 2 Hebräischer u. 2 schwarze Socken, f. neu, bill. zu verl. Nidelsberg 1, 2.

Gerr. Gehrad, Fad., Sacco, Ang., Schneider-Bügelorn mit 10 Eisen zu verl. Dantenstr. 7, Stb. 3. B 845

Heberg., Angug, Grad u. Gehrad b. b. Schmalbaderstr. 20, Wd. 1 r.

Unter. Grad u. Weite billig zu verl. Dantenstraße 19, 3.

Schwarze Stiefelholz f. 4 Paar zu verl. Nidelsstraße 10, 1 Stb. B 851

Für Tauschhler oder Nicolo reigen. Smolinganzug mit Seidenhaml-Kaſen, ganz w. getrag. priv. zu verkaufen Dantenstraße 23, 3.

Hebersieber, für mittlgr. kräft. Pers., ein dunst. u. ein heller, sehr gut erhalten, find billig zu verkaufen Näß. Dohheimerstraße 102, 1 lntz. B 867

S. Winter-Heberg, S. Heberg., Petroleumofen, Kinder-Schwag, g. erhalten, nezugest. zu verl. Rheinstraße 86, 1. vorst. bis 11 Uhr. B 143

Ein Kaisermantel, ein blauer Gellmo-Winter-Kaketot, berich. Anzüge, ein Grad u. Weite, 1 Smoling u. Weite, teils ganz neu, teils wenig getragen, preiswert zu verkaufen Schneider - Geschäft, Kungasse 2.

Liebigbiber, 4 Alb. u. einige 100 Ser. billig zu verkaufen Erbaderstraße 8, 1 lntz.

Schönes Klavier mit fein. Ton sofort zu verl. Hellmundstr. 18, 2 r.

K. Weige u. 1 Petroleum-Beizosen zu verl. Bismarckstr. 43, 1 l. B 736

Mod. Schlafzimmer-Einricht., fast neu, mit Bett, billig zu verl. Off. u. P. 448 an den Anzl.-Berl.

Au jedem Preis: Schöne Betten, Sofa, Schranke, Luster, Kasten, Spiegel, Ottomane, Kucheneinrichtung, Tische, Stühle, Bänke und andere Kommoden, Radittische, antike Möbel und verschied. Andere zu verkaufen Adolfsallee 6.

2 Betten mit Sprungrahmen, 3.4. Matraz. u. Keil, a 35, Pion 30 Wt. Fernrohrstraße 20, Wd. R. 1.

2 Rubb.-Betten a 85 Mt., Bettlo 45, Schreibtisch, Einb. 75 lmpf. Schlafzim., Spiegel-Schranke, Gestr., Bücherschr., 1st. Kuche, berich. Ottomane 18—36, eins. Betten 20 bis 45 Mt., Badstom. 12—20 Mt., Tische u. St. b. Schornsteinstr. 46, 5.

2 gut erh. Betten, Badewanne, Kleiderst. u. Radittisch billig zu verl. Näß. Dantenstraße 3, 3 St. roth.

Wegen Verkleinerung des Haushalts sehr gut erh. Möbel billig zu verl.: Rubb.-pol. Bettst. mit Sprungr., vorzähl. Betten, Bänke, Komfolen, Schreie, Sofa- und kleine Tische, Stühle, Bänke u. Radittische mit Marmorp., Spiegel, Kameel., Sofa 2-lür. lac. Eßgant. Verleibung: Montag, Mittwoch, Freitag zwisch. 11 u. 8 Uhr. Händler berbeten. Winklerstraße 2, 2 lntz.

Bettst. m. Strohmatt., 1t. Alsch. zu verkaufen Schornsteinstraße 8.

10 Bettstellen mit Sprungrahmen 10—42 Mt. Bücherstraße 44, 1 r.

Zwei eif. Bettst., Deckbetten, Kissen u. Segrassmatt., alles wenig gebraucht u. sehr gut erh., billig zu verl. Gödenstraße 9, 3 lntz.

Gr. Gabelschlange 10, Betr.-Ofen 9, Ampel 4, Salen-Raffeeocher 6, Mford-Bücher 8 Mt. Janstr. 10, 2 Stb.

Verleibbare Ottomane in Weiß billia Rindgasse 38, 2 St.

1 Sofa, 2 Sessel, 5 verschied. Kameel., u. and. Sofa billig zu verl. Moritzstraße 21, 5. 1.

Eintr. Kleiderstank, gut erh., Grad billig zu verl. Nerostraße 1.

Schön. Kleiderst., Kleiderst., Radittisch, Goldspiegel, Reg. u. l. b. zu verl. Dohheimerstr. 59, 1 lntz.

Vertiklo, Kommode, Küchenschrank,
Kleiderstich, Küchenstuhl, Rahmen-
schild u. 6 antike Bilder billig zu
verf. Adelsheimstraße 66, Prontibue.

Sch. alt. Kirschbaum-Glaskühn
zu verf. Mail-Friedr.-Ring 12, 2 L.

Schöner antiker Schreibsekretär
nur an Liebhaber zu verkaufen.
Näh. im Tagbl.-Verlag. Ra

Derren-Schreibstisch, nussb., pol.,
m. 2. Schrit., sowie Salontisch,
Mosaik, Prachtstühle, w. u. d. Kaiser
d. Beries. Herderstr. 33, Schreiberei.

Gehr. Schreibstisch, 2 Kleiderstich
zu vl. Dohheimerstraße 81, Vdh. 2.

Billige Möbel: Kleiderstich, 50,
Vertiklo u. 32. Küchenstuhl, von 30,
kompl. Einr. u. a. einz. Möbel kon-
struktionsl. bill. Schreinermeister Klapper,
Niederstraße 8 und Kirchstraße 66.

Mod. Küch.-Einr. hundertf. abzugeh.
Schreiner Meisner, Lammstraße 36.

Toilettenstisch, Kinderstuhlsant,
steifige span. Wand billig zu verf.
Näheres Nießstraße 10, Parterre.

Rähmaschine, neu, 3 J. Garantie,
billig Wellstrich, 23, Vdh. B. B588

Große Rähmaschine billig zu vl.
Schwabacherstraße 37, 2 St.

Vollk. Laden-Einr., ganz u. get.,
zu verf. Eichstr. 1, 1. bei Loos.

Ladenstühle, zwei Wagen,
gut erhalten, billig zu verf. Doh-
heimerstraße 122, S. B. B. B767

Ein Stauwerker, Erkergeßell,
Schaufsten, Zehner-Luffas. Karl
Reiner, Mauernbalerstr. 14. B21709

Schlosserwerkzeuge sehr billig
zu verf. Saalgaße 38, 3 links.

Schön, gutech. Kinderwagen,
K.-Ganztüchchen, email. 4 St. Betr.-
Serd zu verf. Steingasse 35, 1 links.

Rad mit Freilauf 35 Mk.
Restauration Landeshaus, Vorstr.

Kahrräder, geb.,
sehr gut erhalt., billig zu verkaufen
G. Schöner, Hermannstr. 18. B708

Kahrräder m. Fel. 20 u. 25, 40
u. 60 Mk. Wellstrichstraße 25, Vdh. B.

Wegen Umzugs spottbillig zu verk.:
20 Gasgucklampen u. Läufer, 25 Gas-
schloßer mit Zischen, Gas-Bade-
ofen, 7 Rinfbadewannen, 3 email.
außenelne Badewannen, freistehende
Alroets, 100 Wassertrahnen und
vieles Andere. Friedrichstraße 21,
Dof rechtis. Meißner.

Kloß der Diebstadener Ausstellung,
vornehm in Aufbau u. Ausstattung,
zur effektvollen Ausstellung von In-
dustrie-Erzeugnissen aller Art her-
vorrangend geeignet, billig zu verf.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

4 versch. Strachen Musikkasten,
sowie 7 große Rolläden billig zu
verkauften. Näheres bei Frau Bajer,
Paternstraße 7, 3.

Sch. f. neuer Dauerbrandofen
a. verl. Schierheimstraße 18, Part.

Ein Gasofen billig
zu verkaufen Niddeheimerstr. 40, 21.

2 Herde 22 u. 22, 3-H. Gasbl. 10,
Schild 8. Niddeheimerstr. 20, Eb. 1.

Ein fast neuer Herd,
Küchenschrank, Tisch, sowie verschied.
kleinere Küchenmöbel preiswert zu
verkauft. Zu erfr. Kranfurterstr. 18.

Eleg. Gasherd, fast neu,
zu verf. Müllerstraße 4, Part.

Gebn. Doppelarm. 4-St. Gaslira,
komplett, billig zu verf. Dohheimer-
straße 81, Vdh. 2. B827

Gasguckl., Läufer, Zweifz. Ar.
u. Badem. d. Schwabacherstr. 65, B.

Voll-Badewannen 15 Mk.,
Gasbader, Gaslampen, Glühkörp., u.
enorm b. Erh. Krauß, Wellstrich 10.

Große 2-flügelige Tür
mit Rahmen, 2 Schürhake u. großer
Eichenrahmen, für Plaf.-Türzel ge-
eignet, billig zu verkaufen Meßger-
gasse 34/36, im Hof.

Erterrahmen, Erterische, Rollab-
Türen bill. Biemar-Dring 9. b. Roll.

Neuer Wendeyßing f. 2 Pferde,
sowie Küchenständer billig zu verf.
Sedanstraße 9. B21881

Hundemarke billig
zu verf. Off. B. 184 Tagbl.-Strat.
Bismarckring 29. B770

Kaufgesuche

Waggeschiffe, Gold und Silber
auf d. Ros. Friedrichstraße 48, BfH.

Gut erhaltene Erntingdwäse
u. 2 Herren-Sacco-Anzüge billig zu
kaufen gesucht. Offerten u. R. N. 14
Wohlfahrtstr. 10, Schützenhofstraße.

Pianos, Flügel, alte Violinen
auf d. S. Berl. Wilhelmstr. 12, 8800

Bücher, Bilder, u. A. u. A. u. A.
Eisen, Stahl, Vert. u. Z. Spiegel, zu
kauf. Off. R. N. 14. Schützenhofstr.

Rasenschild, Eisen, 100x60
Bügelosen zu kaufen gesucht. R. N.
Schwalbacherstraße 37, 2 St.

Hand-Nähmaschine, Küchen-Ar.
ohne Aufsatz, mit massiver Platte,
zu kaufen gesucht. Angebot m. R.
nach Niederwaldstraße 1, 2 L. 8862

Salzlake-Neckband zu kaufen gel.
Schöndorfstraße 10, Wb. 2 L. 8864

1 geb. transport. Waschkessel
zu kaufen gesucht. Offerten unter
R. 447 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erh. Kuchbad zu kauf. gel.
Off. u. O. 454 an den Tagbl.-Verl.

Ein Tor
von 2,70 auf 2,50 Wb. zu kauf. gel.
Schwalbacherstraße 39.

Verpachtungen

Ader Unter-Schwarzenberg
105 Acker, Weidenborn 45 Acker,
Pflugsoweg 25 A. Landgraben 50,
Hertelstraße 40. Diese Müllerwiese
45 A. zu verp. R. Adelsheimstr. 44, S.

Verloren Gefunden

Paarhänge am 2. Januar
am Bismarckstr. verloren. Gegen
Belohn. abzug. Zahnstraße 4, 3 L.

Schwarze Brieftasche mit Briefen
u. Photographie am Mittwoch oder
Donnerstag verl. Abzug. geg. Vel.
Bismarckstr. 22, Gef. Bismarckstr. 22.

Verloren am 31. Dez. 1909
ein gold. Kettenring mit Wappen
schwarz-grün-gold, u. ein Goldreiß
eingrav. S. S. 27. 12. 08. Abzug. a.
Bel. Adelsheimstraße 28, Bur. 8868

Unterricht

Wer gibt Nachhilfsstunden
an Schülern d. Mädchenschule, 6. Kl.
im Franz. u. Rechnen. Off. n. Preis-
angabe u. L. 454 an d. Tagbl.-Verl.

Junge Engländerin gesucht.
Off. mit Preisangabe f. d. Unter-
richt u. L. 456 an d. Tagbl.-Verl.

Bei energischer Dame
franz. Unterricht gesucht. Offerten
unter O. 456 an den Tagbl.-Verlag.

Gut Engl. u. Franz. spricht Jeder
i. 30 St. i. M. a. 0,75, 15 Jahre u.
London u. Paris stud. Neugasse 3, 1.

Französl. u. engl. Unterricht erteilt
gründl. Efferer, Bismarckstr. 5, 1.

Französl. Konversationskurse
gibt eine Französin, Kind. u. jung.
Damen bevorzugt. Offerten unter
B. 440 an den Tagbl.-Verlag.

Gepr. franz. Lehrerin
ert. Unterr. auch Nachhilfe, ver.
a. Ex. 1 M. Johannisbergstr. 7, 8

Stenographie Gabelsberger.
Nur gründl. Eing.-Unt. 25 Jahre. Er-
f. Nachschreiben. Beginn jeden
zeit. R. Goeß, Bismarckstr. 10, Par.

Gründl. Anfangsunterricht
in Klavier ert. fons. geb. Dame u.
gl. Nachhilfe u. Beaufsicht. d. Schu-
arbeit. Gneisenaustr. 13, Sp. Kl.

Klavierunterricht, Rechnung, Unter
u. Nachh. in all. Fäch. ert. fons.
gepr. Lehrerin. Albrechtstr. 20.

Violin- u. Klavierunterricht
w. ardl. ert. Wb. 8 Wb. wochent-
2 Stunden. Zahnstraße 17, Par.

Mandoline, u. ital. Unterricht
ert. gründl. geb. Italiener bei m.
Preis. Götterstraße 15, Wb. 2.

Musik-Unterricht ert. gründl.
konf. geb. Musiklehrer (am Konf.
tätig). Monatspr. 8 M., wochl. 2 St.
Off. u. N. 182 an den Tagbl.-Verlag.

Sauten-, Gitarre-, Mandolinen-
u. Saiten-Unterricht ert. am gründl.
H. Demerle, Agl. Kammermusiker.
Vorstr. 23.

Musik- und Saiteninstrumente
erteilt Frau Börner, Weid-
str. 1. Part.

**Geschäftliche
Empfehlungen**

Gut empf. Mittags- u. Abendstü-
billa Weidstr. 10, 1. B 6

Geschäftsleute, Handwerksmeister
empf. sich ert. Kaufm. z. Vertrages-
u. Abklichen der Bücher, sowie all-
schriftl. Arbeiten der billigsten Ver-
rechnung. Off. u. N. 449 Tagbl.-Verl.

Tätiger Geschäftsmann
empfiehlt sich während seiner freien
Zeit zur Führung der Bücher und
ähnlichen Arbeiten. Offerten unter
N. 464 an den Tagbl.-Verlag.

Dame mit flatter Handschrift
sucht Schreibarbeit im Hause. Off.
unter N. 466 an den Tagbl.-Verlag.

H. Steiber, Uhrmacher,
Philippbergstr. 17/18, Barterre-
Reparatur außer Bruch 0.50 M.
gründliche Reinigung 1.— M.
neue Feder einsetzen 1.— M.
neuen Zylinder einsetzen 1.75 M.
Wieder reinigen 60—80 P.
unter Garantie für guten Gang.
Uhrenseiger 10 P., Broschen-Rad-
10 P., Uhrglas 25 Pf.

Reparaturen an Uhren, Spielw.
u. m. u. g. u. bill. ausg. Ausg. noch
Uhrmacher, Weidstr. 10, 1. B. 6

Elektr. Klingel- u. Telefon-Anlagen
sow. Rep. u. prompt u. billg. ausg.
Phil. Becht, Weidstr. 18. B 83

Tischl. Möbel-Falterer
für Hotels, Pensionen u. Privat-
empf. sich billigt. Off. u. N. 466 an
den Tagbl.-Verlag.

Tapezierer empfiehlt sich
im Aufarbeiten v. Möbeln u. Betten
u. u. außer dem Hause, gut u. billg.
Fr. Samalbach, Nerostr. 34.

Aufarb. v. Sprung- u. Matr. 4 M.
Herderstr. 2. 1. B. 7

Alle Gartenarbeiten u. billg. bes.
Remmer, Vorstr. 30.

Gerren-Ing. u. unt. Gar. angef.
Sole 4. Webers. 11. Nade gewend. 7.5
Rep. Rein. Aufbuhl. 1.40 M. M.
a. D. H. Meier, Heilmundstr. 39.

Gerren-Ängine-Aufbuhl. 1.50,
Sole 60 Pf., Ausbuhl. u. dgl. Umarm.
Ing. n. Maß v. 45 M. an. Postl.
Hotel Refektor, Söthergasse 7, 9.

Nadelkleider bierher u. Blumen,
Gesellschaftsld. u. p. u. sch. bis
bill. Fr. acerb. Weidstr. 14, 3. B.

Schneiderin empfiehlt sich
in und außer dem Hause. Tag 25
Scharnhorststr. 24. B. 7

Erst. Damen-Modistin empf. sich
z. Anf. v. Kost., Blumen, nach Par.
Journ. Adelheidsstr. 73, 4. Tür 1

Tischl. Schneiderin sucht n. Ab-
in u. auß. d. H. bei möglichem Preis
Rad. Vorekstr. 4, 4 St. r. B 8

Schneiderin, akademisch gebild.
fertigt in u. außer dem Hause ein-
 Damen- u. Kinder-Gard., Frau-
Ball u. Gesellschaftsleid. Büch-
str. 7, 2. St. Part. 1. B 210

Gauskleider, Hemdblusen,
Schürzen w. bill. angef. Zuschnitt
u. Nähen u. gut gelernt. Breun-
Dortheimerstr. 60, 1. B. 3. B 6

**Tätige Schneiderin, a. d. H. u. Kinder-
w. Kunden in u. außer dem Hause
Weidstr. 10, 1. r. B 8**

Sehr geschickte Näderin, Feinkost-
empfiehlt sich. N. N. Tagbl.-Verl.

Perfekte Weißbäckerin
empf. sich. Vertikalmstr. 13. P. B 18

14 Reichstr. 14.

Mädel u. Feinbühl. Schnell u. billg.
Wärden per Fenster 80 Pf.

Mädel zum Waschen u. Bügeln
wird sehr annehmend, sogleich
Lieferung, bill. Preise. Troden H.
im Freien. Geldstr. 22. Tel. 30

Wäsche zum Waschen
u. Bügeln wird angen. Zimmer,
Mannstr. 6, Charl. B. 1.

Wäsche z. Waschen u. Büg. w. ang.
Plattenstr. 40, 2. St.

Wäsche zum Waschen
u. Bügeln wird noch angenommen
Zimmermannstr. 7, 5. St. 1.

Wäsche, u. Bügelwäsche wird ang.
Gödenstr. 30, 1. links. 1820

Ganzmassige 1 Mf.
d. tücht. Handseife. Nur für Damen,
Off. u. L. 452 an den Tagbl.-Verl.

Verletzte Friseurin
empfiehlt sich in modernen Palla-
stüren am. Orndorf, Rahmstr. 19, 1.

Friseurin, langj. bew. in a. m. Art,
empfiehlt sich im Abnehmen, a. em.
Schulmannstr. 28, 2. St. 187

Erf. Friseurin empfiehlt sich
von 10½ bis 11 und täglich von
12 Uhr ab im Saale, jede Friseur
50 Pf. Friedrichstr. 18.

Verschiedenes

Tüchtige kautionsfähige Leute
such. Uebernahme einer Kasse, hier-
oder nähere Umgebung. Brandsch.
Off. u. L. 452 an den Tagbl.-Verl.

Weib-Darlehen ohne Bürgen,
5 Proz. Zinsen, ratenweise Rückzahl.
Selbstgeb. Schilkestr. Berlin 30
Leht Eberfeldstr. 19. F 10

Bitte ehebefähende Menschen
um ein Darlehen von 300 Mf. gegen
monatliche Rückzahlung. Selbstgeb.
erwünscht. Offerten u. M. S. 10
hauptpostlagernd erbeten.

Jünger Beamter,
Haarstr. angestellt, bittet ältere Dame
um ein Darlehen von 300 Mf. gegen
pünktliche monatliche Rückzahlung.
Off. u. L. 454 an den Tagbl.-Verl.

Reservierte Bitte.
Wer leih. jung. anständ. Persönlichkeit
180 Mf. gegen pünktliche monatl.
Rückzahlung? Off., nur von seine
Hand, u. L. 455 an den Tagbl.-Verl.

Zwei Mädel Barlett,
3. Reihe (Mitte), Abonn. B. für de
Reit der Spielzeit abzugeben. Gef.
Off. u. L. 453 an d. Tagbl.-Verlag.

Ein Viertel Abonnement C,
Barlett, 7. Reihe, abzugeben. Nä-
im Tagbl.-Verlag.

Wer würde
mit verm. od. ab. Äl. Dame gemein-
Wohnung nehmen? Auch auswärt.
Offerten u. B. 1 hauptpostlagernd

Montinierter Pianist
wünscht mit begehrtstem Geiger o.
Cellisten ernie. Musik zu treibe
keine Vergütung. Offerten u.
B. 454 an den Tagbl.-Verlag.

Disting. Dame,
alleinlebend, gute Verhältnisse,
wünscht älteren Herrn zwisch
meintheilichster Gesangsangabe, Ku-
haus, Theater uhm., kennen
lernen. Beizit nicht ausgeschlossen
Gefällige Offerten unter M. S.
hauptpostlagernd.

Geiraten werden reell u. bisshw
ermittelt: Regierungsrat 10,000 Mf.
Einkommen, Wit. 12,000 Mf. Bern.
Fräulein mit 1 Kind 15,000 Mf.
Verm., Weib. 20,000 Mf. Verm.,
Frau Groß. Münsterstr. 40, B. R.

Geschied. älteres Fräulein,
verm., alleinsteh., sucht Bel. mit ge-
stärktem Herzen, zw. Geirat, Witt.
mit Kindern nicht ausgeschlossen.
Gef. Offerten unter M. S. postl.
Wiesbaden.

Geiratsgelo.
Wittmer, Witte 40. hohliche Erzhel-
holder guter Charakter, gutstue-
sucht auf diesem Wege die Belan-
schaft eines Äl. Mädchens, w. Mit-
nicht ausghel., von edlem Charak-
welche Sinn u. Liebe zur Hausw. hat
und etwas Vermögen besitzt.
Gef. Offerten unter L. 455 an d.
Tagbl.-Verlag.

Auch Schnuht. Welche Griffe?
Innige Bitte?
Offerte S. 500
Sonntag nochmals an best. Plaz.

Verkäufe

Kleines Schreibwaren-Geschäft
gute Existenz für einzelne Dame, fi-
ca. 2500 Mk. zu verl. Offerten unt.
D. 456 an den Tagbl.-Verlag.

Butter-, Eier- u. Käsegeschäft
mit guter Kundschaft, in bester Ge-
schäftslage, zu verl. Offerten unt.
D. 456 an den Tagbl.-Verlag.

**Nixennommiertes beheres
Kolonialwarengeschäft**
umständehalber zu verkaufen. S.
Neberrnahme sind 10—15 Mille er-
forderlich. Gefl. Offerten u. B. 4
an den Tagbl.-Verlag.

Kolonialwarengeschäft
zu verkaufen. Beste Lage, gute Kun-
schaft, günstigste Bedingungen. Offerten
unter B. 459 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines gangb. Kohlen-geschäft
zu verkaufen. Offerten unt. B. 4
an den Tagbl.-Verlag.

7-j. irisch. Schimmelwallach
fabell. gez. u. ein- u. zweij. gesch.
1,81 groß, sofort zu verkaufen. R.
an Tagbl.-Verlag.

Schöner Doppel-Pony
zu verkaufen. Näh. Herderstr. 5. Radem.
Ein viertel Jahr alte Lederkappe
prämierte Abkantung, sofort b. zu
verkaufen Lahnstraße 22, 1 St.

1 Pkt. neue Gemüse-Konserven
(erstl. Fabr.) umständl. unter Frei-
abgeben. Offerten unter J. 453 an
den Tagbl.-Verlag erheben.

Gold. Senfer Herrenuhren
2 Dedei, mit Stein und Medaillon
(8 Brill., 8 Rub.) für 450 M. zu
verkaufen Brantfurterstraße 16.

2 Pa. zu verkaufen.
2 Paar, echt norwegische, wenig geb.
Anfr. unt. 42. 185 an Tagblatt-Zwei-
stells, Bismarckring 23. B82

Gelegenheitskauf.
Tadellos erhaltene erstklassige
Schreibmaschine
preiswert zu verl. Offert. u. A. 59
an den Tagbl.-Verlag.

Für Brantlente
Sehr gut erh. Nuth-Wohnz., bel.
a. Gasseleone mit Dede, Vertik.
Stühle, Trimm-Spiegel, Russ.-Tisch.
m. Dede, Regulator, Kachelbrenn-
Säule, Tischchen, durchdr. Einolien.
2x3 Witr., Korkieren u. Stores für
2 Fenster für 200 M. zu verkaufen
Weiß, Emserstraße 10, Gth. 1.

Pianinos
u. Stub-Flügel,
gebraucht und neu hergestellt,
aus allererster Fabrik u. unter
Garantie zu außerordentl. billigen
Preisen bei 9649
Heier, Wold, Wilhelmstr. 12.

5 Pianos 5
120—220—320—220—420,
tadellose Instr., wie neu hergestellt
Rich. Busch, Dönhofsstr. 17. Tel. 17

**Schöne Schreibtische,
Jalonsiepulte, Noten-
u. Aktenschränken**
wegen Platzmangels zu erheb-
lich reduzierten Preisen
sehr billig. **Hermann Wein.**
Rheinstraße 109.

Große 2-Flügelige
mit Rahmen, 2 Schüttel u. gro-
ßen Rahmen, für Klavier-Tafel
eignet, billig zu verkaufen Nege-
gasse 34/36, im Hof.

Alttertum.
Original-Renaiss.-Schrank, massiv eld.
200 Jahre alt, indellos herger., zu
kaufen. Schreiberei Albrechtstraße 1.

Salon-Einrichtung.
dunkel Mahagoni, modern und
neu, weg. Ausst. d. Hausn. für
hohen Anschaffungspr. zu ver-
kaufen. Albrechtstraße 40, 3.
Gebräuchtes herrschaftliches
Rupee,
ein- u. zweifächig, billig zu
kaufen Taunusstraße 7. Balth.

Kiosk
der Wiesbadener Ausstellung
vornehm in Aufbau u. Ausstatt.
zur effektvollen Ausstellung von
industrie-Erzeugnissen aller Art
vortreffend geeignet, billig zu
kaufen. Näheres im Tagbl. Verlag.

**10 Stück neue Bierfäßungsein-
richtungen**
33 mm fl. 4 Stück 42 mm fl.
2 tieferne Sanettieren sehr
zu verkaufen. Näheres Bier-
ring. Mendel, Schreiberei.

Kaufgesuche

Damen-Sattel,
gebr., gut erhalten, zu kaufen.
Off. u. N. 583 an den Tagbl.-A.

Reutables Geiswatt
gleich welcher Branche, zu kaufen
zu mieten gesucht. Offert. unter
N. 156 an den Tagbl.-Verlag.

Ein junger Stubenreiner glän-
zender Hund,
möglichst Zwergbuckdogge,
baldigt zu laufen gel. Off. u. N. 3
an D. Stern, Mainz.

A. Geishals, Hochgeräthe-
fabrik, Telegraph 37
kauft zu hohen Preisen von Herrschaft
gut erhalt. Herren- und Damenklei-
dungen, g. Nachl., Hausrath, Gold, Sil-
ber, Brillanten, Schmuckstücke. A. Post. f. in

Fran Klein,
Hochstättenstr. 11, Telephon 34
zahlt den höchsten Preis
für gut erhaltene Herren- u. Damen-
Kleider, Schuhe, Gold, Silber, Möbel.

Wer für alte Herr-
u. Damen-Klei-
dungen, u. Ha-
usrath, Militär-
formen, Wälder, Stiefel, Gegen, Ger-
äthe, Möbel den höchsten Preis
zahlen will, der bestelle M. Jagel,
Biedrich, Rathhausstraße 70.

Auf Bestellung komme zu jeder
wünschten Zeit. Christl. Händler.

Ein amerikanisches
Rol-Baloune-Schreibputz
zu kaufen gesucht. Off. mit Ang.
der Größe u. des Preises u. N. 3.
an den Tagbl.-Verlag.

Damen

erhalten Rat und ganz sichere Hilfe in allen dinst. Frauenangelegenheiten durch sehr gewissenhafte u. erprobte Dame. Off. unt. Nr. 448 an den Tagbl.-Verl.

Damen finden liebevolle streng dinst. Aufnahme. Frau Rückert, Sebamme, Seckelstr. 1.

Discrete Entbindung u. Pension bei Frau M. Mondrian Wwe., Sebamme, Walramstraße 27, 1.

Ehe schlichtungen, in England. Prof. Dr. 134 frei, verhält. 50 Pf. Brock u. Co., London E. C., Queenstreet 90, 91.

Neuße Heiraten dem. F. Völker, Maderstr. 9, 1.

Heiraten jeden Standes vermittelt reell. Frau Simon, Maderberg 39, 1.

Damen u. Herren

aus allen Ständen bietet sich gute Gelegenheit zum Heiraten durch Frau Wehner, Friedrichstraße 45, 1. Institut ersten Ranges.

Der Weg zum Standesamt! Viele hundert neu angemeldete reiche Damen wünschen bald. Heirat. Wenden Sie sich nur einfach bei L. Schlesinger, Berlin 18.

Heirat

Suche für Durchlaucht. Fürst. 67 J., Majoratsbesitzer, auch bürgerl. Millionärin erwünscht, außerdem für aktive (reiche) Dragoner-Offiziere. Bilder lege vor. Ehermittlung Dora Gumpel, 10. bis 15. Jan. persönlich Wiesbaden, wo Aufträge erbitte. Off. u. Nr. 590 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Bürgermädchen,

26 Jahre alt, mit 4000 Mk. Verm., sucht Postbeamten oder sonst bei Stadt Angestellten zu heiraten. Off. unter Nr. 452 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat! Frä., 25 Jahre, häußl. u. wirtschaftl. erzog., musk., 170.000 Mk. Vermög., sucht Lebensgefährten. Bewerb., w. n. allein des Geldes wegen zu heirat. gedentl. w. nichtanonyme Offert. send. „Ideal“ postlagernd Berlin NW. 7.

Einheirat.

Lüchtiger Kaufm., 37. J., solid. Charakter, aus angeh. Fam., langj. Leiter des bayer. Geschäftsw. in rentabl. Geschäft (Engros o. Detail) emigriert. Strengste Diskret. Berl. Offerten unter Nr. 593 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen,

27 Jahre alt, evang., möchte mit neuem Herrn in fester Stellung gleich Heirat bekannt werden. Off. unter Nr. 455 an den Tagbl.-Verlag.

Die dunkle Dame

mit silb. Gut und brauner Pelzjude, welche am Donnerstag, den 6. Jan., nachmittags zwischen 4½ u. 5 Uhr, in Gesellschaft einer blonden Dame im Café Blum gesehen, wird von dem links von ihr gesessenen dunklen Herrn um ein Lebenszeichen ersucht, falls Annäherung erwünscht. Off. u. Nr. 454 an den Tagbl.-Verl. F190

G.

„Sonntagsgruß!“ Nicht furcht' ich von jubeinder Liebe, Zuviel Leid brachte sie zur Ruh'. Jedoch aus Deinem Munde Wahrheit Und von Treue zu hören — Da dorch' ich Dir gerne zu. (Mémoire de Crépule. 2. Antin. bente. G.)

G.

Bitte, wenden Sie sich an direkt. Adressen, d. eher finden. G.

Den Ferdinand vom Oisebrand — Dem ein die Blut die Bein' entwandt Gräßt unverwandt, 8141 Seine Anny aus dem Heffenland.

Umwandlung des Seiden-Bazars in ein Spezialgeschäft fertiger Damen-Konfektion ersten Ranges.

Die damit verbundene Umgestaltung der Geschäftsräume erfordert eine
rationelle Räumung sämtlicher Lagerbestände.
In Berücksichtigung der vielseitigen Angebote und der Zeit entsprechend sind die Preise aller Waren aussergewöhnlich niedrig gestellt.

S. Mathias & Co.

Ecke Weber- und Spiegelgasse.

Ämtliche Anzeigen

Holzverkauf Eber. Wiesbaden. Sonnabend, den 15. Januar 1910, an Ort und Stelle: Ditr. 35 Regelmäßig u. Total: Eichen: 9 Rmtr. Scheit u. Knüpp. Buchen: 22. 680 Rm. Scheit u. Knüpp. 77 Rmtr. Wellen. Das Holz ist in unmittelbarer Nähe der Kaserne. Zusammenkunft: 10 Uhr Station Eisenbahn.

Nichtamtliche Anzeigen**Aufforderung.**

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des zu Mainz am 23. Nov. 1909 verstorbenen früheren **Kgl. Gymnasiallehrers Leopold Paul** in Wiesbaden Forderungen haben, werden aufgefordert, dieselben innerhalb 8 Tagen bei dem unterzeichneten, gerichtlich bestellten Nachlaßverwalter schriftlich spezifiziert anzumelden. F 476

Mainz, 7. Januar 1910.

Klein, Aktuar i. P.,
Friedrichstr. 6.

PFAFF**Wanderer**

Vertreter:
Carl Kreidel,
36 Webergasse 36.

Bettmatten.

Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeboren! Aus: unfürsorgl. Institut „Sanitas“, F 57
Velburg No. 24, Bayern.

Gemeinsame Ortskrankenkasse Wiesbaden.

Am Mittwoch, den 12. Januar 1910, abends 8½ Uhr, findet im Saale des Gewerkschaftshauses, Wellritzstraße 41, die

1. ordentliche General-Versammlung

statt, zu welcher die Vertreter hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung: Rückblick auf das 25-jähr. Bestehen der Ortskrankenkasse (Ref.: Herr Simon Hess). Die Krankefürsorge der Landes-Versicherungs-Anstalt Hessen-Rheinland (Ref.: Herr Carl Gerhardt). Neuwahlen für den Vorstand. Beschlußfassung über das abgeänderte Statut der Familien-Versicherung. Wahl eines Rechnungsprüfungs-Ausschusses. Genehmigung von Verträgen. Sonstiges.

Die den Vertretern zugehenden Einladungskarten sind als Ausweis am Saaleingange abzugeben.

Wiesbaden, den 1. Januar 1910.

Der Kassenvorstand:
Carl Gerich, 1. Vorsitzender.

Möbel

Leistungsfähigstes

Einrichtungshaus

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalba herstr., Friedrichstraße 43, nahe Kaserne.

Blinden-Anstalt und

Männerheim,

Bachmayerstraße 11,

Blinden-Mädchen-Heim

Balkenstraße 13,

Telephon 2606,

empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter: Körbe jed. Art u. Größe, Bürstenwaaren, als Besen, Schrubber, Abseifebürsten, Wurzelbürsten, Aufschmierer, Kleider- und Wickelbürsten etc., ferner Fußmatten, Klopfer etc., Klavierstimmen.

Mohrräder werden schnell u. billig neu gestrichen, Störreparaturen gleich und gut ausgeführt. F 205
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Briefmarken,

echte, sendet zur Auswahl Philipp Kosack, Berlin, am Kgl. Schloss.

Westerwälder Braunkohlen.

Billiger Preis für Briketts und Anthraciten, bei trockener Qualität u. prompter Bedienung.

Bei Abnahme bis zu 10 Rtr. 90 Pf., bei Mehrabnahme billiger.

Bestellungen werden entgegen genommen im Verkaufsbureau
der Beche Alexandria,
Craniensstraße 8, P.

Telephon-Anschluß

Gebrüder Herrmann,

Grabsteingefäß.

Lager am Nordfriedhof, Mitterstr. 37:

Telephon Nr. 1722.

Lager am Südfriedhof, Friedenstraße 27a:

Telephon Nr. 1723.

Jugend Nimm,

zarter, reiner, rosiger feiner Teint, frei von des Gebrauches von Dr. Rühns Gesichtsfarbe. Creme Bional 2.50, 1.50, Bional 2.50 u. 50. Rühns weiße Nachahmungen zurück und verlange Dr. Rühns Bional von Dr. Rühns, Kronenpark, Nürnberg. Hier: Med.-Drog. Sanitas, Mainzerstr. 3, Ch. Tauber, Drog., Wiesbaden, C. Cratz, Sehl., D. Drog., Wiesbaden, F 100

Tailen-Direttrice,

erste Kraft, für ein feines Kostüm-Geschäft gesucht. Offerten unter **O. 909** an die Annonen-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf. F 189

Hornmehl entfettet, gedämpft u. 14 % Sticksstoff, schnell und sicher wirkendes Naturdüngemittel für alle gärtnerisch. Zwecke, 100 Kilo. M. 24.-, 50 Kilo. M. 12.50 ab hier od. ab uni. Lager in Dresden, 6-Stk.-Postp. M. 2.60 fr. Berl. geg. Nachnahme.

Hornspäne f. feine, 100 Kilo. M. 22.-, grobe 100 Kilo. M. 20.- ab hier od. ab uni. Lag. in Dresden, 6-Stk.-Postp. M. 2.- fr.

Blumendünger (Nährsalz) in zusammengefügter, 100 Kilo. M. 34.-, 50 Kilo. M. 17.50, 25 Kilo. M. 9.25 ab hier. 5-Stk.-Postp. M. 3.60 fr.

Leimfabrik Drechselhof 55 i. Schles. F 142

Spanische Orangerie.

Frisch eingetrossener Waggon

süß und roter

Orangen

à Stück 4, 5, 6, 7, 10 Pf.

An Wiederverkäufer u. Hotels Rabatt.

Kirchgasse 7. Wellritzstrasse 43.

Vergesst die hungernden

Vögel nicht!

Visiten-Karten

in jeder Ausstattung

fertigt die

L. Schellenberg'sche ****

**** Hofbuchdruckerei

Wiesbaden.

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden. E. V.

Durch das Ableben des Herrn Rechnungsrates **Wilhelm Schneider** hat der Rhein- u. Taunus-Klub wieder einen seiner verdienstvollsten u. treuesten Anhänger verloren. Er war 1888/89 im Vorstand als Schriftführer und in den Jahren 1895 bis 1902 als 2. Vorsitzender erfolgreich tätig. Seine opf. rühmliche Tätigkeit im Dienste des Klubs hat ihm ein bleibendes und ehrendes Andenken gesichert.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Vaters, unseres Vaters,

Herrn Rechnungsrat Wilhelm Schneider,

lagen innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 9. Januar 1910.

Inventur- und Räumungs-Verkauf

mit bedeutender Preisermässigung auf

sämtliche Artikel.

Besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf von Kleider- und Blusenstoffen, Weißwaren und fertiger Wäsche.

Reste und frühgewordene Wäsche unter Einkaufspreis.

Teleph.-No. 896. **Wilh. Reitz,** Marktstraße 22.

160

Neu-Wäscherei

W. Rund

Großstädtisches Spezialgeschäft
I. Rang.

Telefon 1841.
Hauptgeschäft:
Riehl-Strasse 8.
Filiale: Römerberg 1.

Der Wiesbadener Unterstützungsbund

älteste Sterbekasse Wiesbadens,

hat für neu eintretende Mitglieder die billigsten Beitragsätze aller hiesigen Sterbekassen.

Der Monatsbeitrag beträgt:
bei 1000 Mk. Sterbegeld im Eintrittsalter bis 20 J. Mf. 1.60; 21-25 J. Mf. 1.75; 26-30 J. Mf. 2.-; 31-35 J. Mf. 2.35; 36-40 J. Mf. 2.80; 41-45 J. Mf. 3.35;
bei 600 Mk. Sterbegeld im Eintrittsalter bis 20 J. Mf. 1.-; 21-25 J. Mf. 1.05; 26-30 J. Mf. 1.20; 31-35 J. Mf. 1.45; 36-40 J. Mf. 1.70; 41-45 J. Mf. 2.05;
bei 400 Mk. Sterbegeld im Eintrittsalter bis 20 J. Mf. .65; 21-25 J. Mf. .70; 26-30 J. Mf. .80; 31-35 J. Mf. .95; 36-40 J. Mf. 1.15; 41-45 J. Mf. 1.35.
Anmeldungen bei dem Vorstehenden G. Rötherdt, Vertramstraße 4, bei den übrigen Vorstandsmitgliedern u. dem Vereinskassier J. Hartmann, Kirchgraben 13.
Der Vorstand.

Wiesbadener Möbelheim



Inhaber:
L. Rettenmayer,
Hofspediteur Sr. Majestät,
Großfürstl. Russ. Hofspediteur.

Spezialität u. Möbeltransport.
5 Bureau: Nikolausstrasse 5.
Aufbewahrung von
Möbeln, Hausrat, Privatgütern,
Reisegeräth, Instrumenten,
Chaisen, Automobiles etc. etc.
Lagerräume nachsorgend.
Würfelsystem, Sicherheits-
kammer, vom Mieter selbst
verschlossen.

Tresor mit eisernen Schrank-
fächern für Wertkoffer, Silber-
kasten etc. unter Verschluss der
Mieter.

Prospekte und Bedingungen
gratis und franko.
Auf Wunsch Besichtigung
einzelner Möbel etc. und Kosten-
voranschläge. 1086



Polenta,
stets frei ob sowie in franz.
Flageoletbohnen
zu haben bei
Heinr. Zimmermann
N. H. F.
Neugasse 13.

Deutsche Bank

Depositenkasse Wiesbaden.

Wilhelmstrasse 18 (Ecke Friedrichstrasse)
Fernsprecher 225 u. 226. Fernsprecher 225 u. 226.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen,
Brüssel, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg,
Konstantinopel, Leipzig, London, München,
Nürnberg, Wiesbaden. 9018

Kapital und Rücklagen: Mk. 304.000.000.—

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden
Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.

Stahlkammer

Tag und Nacht bewacht. Schrankfächer (Safes) verschiedener
Grösse unter Mitverschluss der Mieter zu mässigen Preisen.

Hypotheken-Bank-Gelder,

erhältlich bis 70 % felerichtl. Tage, billiger Tageszinsfuß, längere
Jahre fest, auch Baugelder werden zu fulant'n Bedingungen befozt.
Spezialität: Zusammenlegen von Hypotheken.
C. Brückner, Hypotheken-Bank-Vertreter, Bismardring 24, P. I.

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829. Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Insbesondere:

Aufbewahrung u. Verwaltung
von Werthpapieren.

Verwahrung versiegelter Kasten
und Packets mit Werthgegen-
ständen.

Vermiethung feuer- und diebes-
sicherer Schrankfächer
in besonders dafür erbautem
Gewölbe.

Verzinsung v. Baareinlagen in
laufd. Rechnung. (Giroverkehr).

Einlösung von Coupons vor Verfall.

Discontirung und Ankauf von
Wechseln.

An- und Verkauf von Werth-
papieren, ausländischen
Noten u. Geldsorten.

Vorschüsse und Credite in
laufender Rechnung.

Lombardirung börsen-
gängiger Effecten.

Creditbriefe, Auszahlungen
u. Checks auf das In- u. Ausland.

1904

Erhöhtes Einkommen

bietet der Abschluss einer Leibrenten-Versicherung.
Vollkommen sichere Kapitalanlage, kostenfreier Rentenbezug eventuell
durch Rückkauf ohne Lebenszeit. Die sofortige Verzinsung der
Barreineinlage beträgt bei Eintritt im

| | 50. | 55. | 60. | 65. | 70. | Lebensjahre |
|--------|------|------|------|-------|-------|--------------|
| Männer | 7.35 | 8.30 | 9.09 | 11.73 | 14.19 | 0/0 Einlage. |
| Frauen | 7.12 | 8.08 | 9.51 | 11.51 | 13.70 | |

Kostenfreie Vermittlung bei erfalligen Anlässen.

Hermann Bühl (Inh. Hrch. Port),
Rheinstraße 60 a, 1. 9-12, 2-4. 1492

Zengnis = Abschriften in
Maschinenschrift
korrekt, handl. bill.
Heb. Rinke, Kirchg. 30.

Alte Frauen
verlangen bei Störungen und Unregel-
mäßigkeiten Auskunft oder Prospekt.
W. Kratz, Weidgr. 46, 2 r.

Gaskoks.

Wir empfehlen unseren Gaskoks aus besten
englischen (Durham-) und deutschen (Ruhr-)
Kohlen, in 4 verschiedenen Grössen ge-
brochen und gesiebt, vorzüglich geeignet für

Zentralheizungen

sowohl, wie für

Herd- und Ofenfeuerungen.

Preislisten sind an der Kokskasse,
Friedrichstrasse 9, unentgeltlich zu haben,
woselbst auch die Bestellungen entgegengenommen
werden. F 289

Die Verwaltung
der Städt. Wasser- u. Lichtwerke.



Wiesbadener Kurleben.



Die Bildergalerie und Kurwesen.

Seit einiger Zeit steht im Vordergrund des Interesses jener Kreise, die sich aus Beruf oder Neigung mit der Pflege der Kunst in Wiesbaden befassen, das Projekt einer Bildergalerie. Es ist allgemein bekannt, wie wenig erquicklich unsere Kunstsammlungen gegenwärtig beherbergt werden und daß die Stadt vertragsgemäß verpflichtet ist, ein Museum zu bauen mit ausreichenden Räumen für die ehemals königlichen und seit dem Jahre 1900 in Besitz und Verwaltung der Stadt übergegangenen Bilder- und sonstigen Sammlungen moderner oder antiker Werke.

Nach jahrelanger Agitation von Seiten des Kunstvereins hat der Magistrat sich nun endlich bemüht gefunden, der Stadtverordnetenversammlung den Vorschlag zu unterbreiten, hinter der alten Kolonnade eine Bildergalerie zu errichten, die in unmittelbarer baulicher Verbindung mit dem Säulenhau steht und deren Mittelteil zum Eingangsportal für die Kunsthalle — so darf man den zukünftigen Bau wohl nennen — umgestaltet werden soll. Es ist hier nicht der Ort, über die allgemeinen Gründe für oder gegen dieses Projekt zu sprechen. Erwähnt mag jedenfalls werden, daß dieser Plan auch deswegen Befremden hervorgerufen hat, weil weder die nächstbeteiligten Deputationen und Ausschüsse davon irgendwie in Kenntnis gesetzt, noch viel weniger befragt worden sind, und daß ein nicht unwesentlicher Teil der Stadtverordnetenversammlung sich geradezu von dem Magistratsprojekt überfordert fühlt. Es ist in der vorläufigen Behandlung der Vorlage wider alles Herkommen verfahren worden. Erklärlich wird dieses Verfahren nur durch die in unserem Magistrat übliche und allen Grundsätzen einer modernen, wahrhaft liberalen Verwaltung widerstrebende Geheimniskrämerei, mit der endlich aufzuräumen nicht nur Zeit, sondern auch ein großes Verdienst des betreffenden Beamten wäre, der es unternimmt, mit diesem System zu brechen.

An dieser Stelle interessiert die Magistratsvorlage nur wegen ihrer Beziehungen zum Kurwesen Wiesbadens. Da muß leider gesagt werden, daß sich die schwersten Bedenken gegen die Wahl des Platzes für die Kunsthalle ergeben. Wenn der angeblich tote Winkel hinter der alten Kolonnade wirklich niemals zu Kurzwecken gebraucht werden könnte oder würde, dann könnte man die Wahl gutheißen, denn es wird sich in der Tat schwerlich ein örtlich günstigerer Platz für diesen Bau finden. Aber man muß über die Not des Augenblicks in die Zukunft schauen. Da scheint es eine Gefährdung der Entwicklung unserer Kurverhältnisse zu bedeuten, wenn der Platz verwendet wird zur Errichtung eines Bauwerkes, das einen wesentlichen Teil der Kuranlagen für sich in Anspruch nimmt, hinsichtlich des zukünftigen Ausbaues der Wiesbadener Kurfaktoren große Beschränkungen auferlegen und nur unter erheblichen Geldopfern — nämlich dem Verzicht auf die aufgewendeten Kapitalien — beseitigt werden könnte.

Wer die Wiesbadener Kurverhältnisse vorurteilslos betrachtet, wird nicht abstreiten können, daß sich unsere Kur auf einer Linie steigender Entwicklung bewegt. Nicht nur als Luxusbad oder Fremdenort übt Wiesbaden eine ständig wachsende Anziehungskraft aus, sondern glücklicherweise auch als Heilbad. Es ist nicht einzusehen, warum ein Stillstand eintreten oder gar ein Rückgang zu erwarten sein sollte. Vielmehr ist zu erwarten, daß trotz der Kurtaxe die neuen Einrichtungen und Veranstaltungen, wie Rennen, Adlerbad, Umbau des Kochbrunnens, eine erhöhte Anziehungskraft auf Leidende und Fremde ausüben werden und der seit einigen Jahren zu beobachtende Aufschwung nicht nur fernerhin anhalten, sondern sogar eine wesentliche Verstärkung und Beschleunigung erfahren wird.

Wer diese Ansichten teilt, wird auch zugeben müssen, daß unsere Kureinrichtungen baulich nicht auf die Dauer genügen und wesentliche Umgestaltungen in einer nicht

zu fernen Zeit vorgenommen werden müssen. Dazu wird u. a. neben dem Umbau unseres Kurhauses — dessen Räume heute kaum mehr den Anforderungen entsprechen — die Umänderung des Schmuckplatzes vor dem Kurhaus einschließlich dessen architektonischer Umgebung gehören. In nicht zu ferner Zeit werden die schon kränkelnden Platanen, die vom städtebaulichen Standpunkt ein Übel sind, niedergelegt werden müssen und dieses Schicksal wird auch die schon sehr auffällige alte Kolonnade teilen. Dann wird man die Frage erwägen, ob zweckdienlich nicht das schräge Dach der Theaterkolonnade — auch so eine architektonische Ungeheuerlichkeit — abgebrochen und durch ein flaches Dach ersetzt werden sollte, das mit einer Balustrade abgeschlossen und zu einer Art „Nizza-Platzchen“ umgewandelt werden könnte. Der Schmuckgarten, das Baugebiet der alten Kolonnade und der dahinterliegende Teil der Kuranlage würde zu einer einheitlich gestalteten, großzügigen Gartenanlage umzuwandeln und diese wie der Kurhausgarten dem freien Verkehr des Publikums zu entziehen und den Kurtaxe zahlenden Fremden wie überhaupt nur gegen Eintrittsgeld zugänglich zu machen sein. In dieser Anlage hätte nach der Sonnenberger Straße zu — also in jenem Teile des Geländes, das jetzt für die Kunsthalle ausersehen ist — ein großer Wintergarten Platz zu finden, dessen endliche Schaffung eine Vorbedingung ist für die Entwicklung der Wiesbadener Winterkur, in deren Förderung wiederum die Kurverwaltung und natürlich damit die Stadt eine ihrer wichtigsten Zukunftsaufgaben erblicken sollte.

Einem solchen Entwicklungs- und Gedankengange steht naturgemäß der Magistratsvorschlag hinderlich entgegen. Da schließlich die Kurfragen als wichtigster Lebensfaktor der Stadt mehr Beachtung erheischen als die rasche Beschaffung einer Kunsthalle, sollten alle jene Männer, die hier ein entscheidendes Wort mitzureden haben, einmal von den augenblicklichen Nöten absehen, ihren Blick in die Zukunft richten und sich fragen, ob ein weitblickender Wiesbadener Bürger es verantworten kann, daß die Ausdehnung unserer Kurbauten und damit das Wiesbadener Kurleben überhaupt auf das schwerste gefährdet werden darf durch ein Projekt, für das sich schließlich doch noch eine andere Lösung finden wird und das an unseren schwachen städtischen Geldbeutel ganz unverhältnismäßige Anforderungen stellt. Diese Angelegenheit ist so wichtig, daß sie eigentlich zum Gegenstand einer öffentlichen Erörterung in einer Versammlung der Bürger gemacht werden sollte, und diese Versammlung einzuberufen wäre eine schöne Aufgabe für den „Kurverein“, dessen Vorsitzender zwar sich für das Magistratsprojekt ausgesprochen hat, ohne jedoch die Mitglieder hinter sich zu haben.

(Wir geben dieser Anlassung Raum, meinen aber, daß uns die dringende notwendige Schaffung eines Museumsgebäudes näher läge, als die für die Winterkur vielleicht einmal notwendige Schaffung eines Wintergartens. Jedenfalls gehört eine bequem gelegene Kunsthalle auch zu den „Bedürfnissen des Kurlebens“. D. R.)

23

Um das Kurhaus.

Dem städtischen Kurorchester steht ein künstlerischer Verlust bevor. Konzertmeister Kauffmann hat um seine Entlassung nachgesucht mit dem Wunsche, sofort seiner Pflichten entbunden zu werden. Herr Kauffmann, in dem wir einen äußerst tüchtigen Violinisten besitzen, fühlt sich neuerdings von seiner hiesigen Tätigkeit nicht mehr befriedigt. Nach dem Grundsatz, daß man reisende Leute nicht aufhalten soll, wird die Kurdeputation dem Wunsche Herrn Kauffmanns kaum irgend welche Hindernisse bereiten.

Zu einem gesellschaftlichen Ereignis von hervorragender Bedeutung wird in der nächsten Woche das Kurhaus benutzt werden. Regierungspräsident Dr. von Meister gibt am Mittwoch, den 12., einen großen Ball, zu welchem Zwecke dem Gastgeber die Prunkräume des Kurhauses zur Verfügung gestellt worden sind, ohne daß dadurch der Betrieb in den Gesellschafts-, Spiel- und Lesesälen gestört werden wird.

Da die Erdpole augenblicklich im Mittelpunkt alles wissenschaftlichen Interesses stehen, ist die Kurverwaltung bemüht, einen der großen Forscher und Entdecker für einen Vortrag im Kurhaus zu gewinnen. Cook, von dem es nun feststeht, daß er nicht am Nordpol war, wird es natürlich nicht sein. Ebenso wenig Peary, von dem man auch noch nicht mit Bestimmtheit weiß, ob er an der berühmten Stelle stand, an der sich angeblich das Schmierloch der Erdschale befindet soll, aber mit Shackleton sind seit langem die Verhandlungen im Gange. Shackleton ist bekanntlich dem Südpole bis auf knapp hundertundfünfzig Kilometer nahe gerückt, und wenn er ihn auch nicht betreten hat, so verdankt die Welt dem kühnen Forscher die Gewißheit, daß sich am Südpole der Erde auch nichts besonders Erstaunliches und Wunderbares vorfindet. Die Bekanntschaft dieses Mannes in unserem Kurhaus zu machen, wäre also nicht nur für Wiesbaden, sondern auch für seine ganze Umgebung sehr interessant. Zurzeit herrschen noch wegen der Honorarfrage Meinungsverschiedenheiten, denn der Vertreter des Forschers stellt eine Forderung, die einer vierprozentigen Verzinsung des Kurhausdefizits von 200 000 Mark gleichkommt. Die Kurverwaltung sträubt sich mit Recht, eine so außergewöhnliche Summe zu zahlen, und bei der Geschicklichkeit, die sie in der letzten Zeit gerade in der Regelung solcher Fragen gezeigt hat, darf wohl erwartet werden, daß die Unterhandlungen zu einem guten Abschlusse geführt werden und nach Sven Hedin im Januar Shackleton unser geographisches Wissen bereichern wird.

Die Leuchtfantäne des Kurhausweihers hat durch ihr farbenprächtiges Lichterspiel schon manches Auge erfreut. Aber diese Wirkung hat sie jedesmal nur des Abends ausübt, hingegen bietet sie oder vielmehr die Anlage der Lichtreflektoren am Tage einen Anblick, der keineswegs in das schöne Bild des Kurhausweihers und seiner Umgebung hineinpaßt. Der Fontäne fehlt eine Umrahmung, und wie wirkungsvoll und wichtig eine solche ist, um den Gesamteindruck der ganzen Anlage zu heben, das zu beobachten hatte man hinreichend Gelegenheit während des Sommers bei der Leuchtfantäne in der Gewerbeausstellung, die ein Tropsteinrahmen einfaßte. „Wäre es nicht wünschenswert“, so fragt eine Zuschrift, „wenn die schöne Leuchtfantäne im Kurgarten eine bescheidene, zierliche Einfassung bekäme?“ Diese Aufgabe dürfte wohl dem Bauamte zugewiesen werden, das die Sache gründlich prüfen und angemessene Vorschläge machen könnte. Es könnte erwogen werden, eine Naturfelsenanlage anzubringen, doch dürfte die Anlage nicht schwerfälliger werden. Neben der Leuchtfantäne haben wir den schon lange bestehenden Springbrunnen. Vielleicht läßt sich an der Stelle, wo er aus dem Wasser steigt, eine kleine Anlage schaffen, damit er elektrisch beleuchtet werden könnte und so mit der anderen Fontäne harmonisch zusammenwirkt. Denn bei den sommerlichen Abendfesten waren die Augenblicke, wo beide Springbrunnen in gleicher Höhe spielten, wohl die schönsten. Bei der jetzigen Lage des Leuchtrunnens und des Springbrunnens ließe sich vielleicht noch an der anderen Seite des Weihers ein schöner Leuchtspringbrunnen anlegen, so daß aus der Zusammenwirkung der farbigen Wasserbrunnen und des hohen Springbrunnens sich ein großartiger Anblick ergäbe. Die findige Kurdeputation wird im Verein mit der Bauverwaltung wohl eine Lösung finden, die das schöne Bild noch prächtiger gestaltet.

Betrachtungen.

Für den Fall, daß es übersehen sein sollte, sei es ausdrücklich bemerkt: der Karneval hat seinen Anfang genommen. Eigentlich sollten wir schon mitten im Fasching sein, denn diesmal ist seine Herrschaft über alle Maßen kurz und nimmt fast mit diesem Monate ihr Ende. Hier und da waren bereits spärliche Notizen in den Blättern zu lesen, daß froher Übermut und tolle Laune das Szepter geschwungen hätten und der lustige Prinz, der König aller Narren, feierlichst Besitz von seinem fröhlichen Staate ergriffen hätte — aber all diese erfreulichen und für die Teilnehmer gewiß kurzweiligen Vorgänge haben sich außerhalb der Grenzen jener Welt ereignet, die vom Kurhaus und dem Kochbrunnen umzirkelt wird.

Wenn vielleicht auch schon der fröhliche und wohlgeleitete Weihnachtsball der Vorwoche und Andrianos lustige Vorlesung am Mittwoch als Vorboten des entfesselten Frohsinns bezeichnet werden können — in Wirklichkeit hat der Wiesbadener Fasching am gestrigen Abend, oder am aufrichtig zu sein, in der vergangenen Nacht mit dem ersten großen Kurhausmaskenball seinen Anfang genommen. Dieses urfidele Fest gilt seit altersher als der Beginn der Karnevalzeit in der Weltkurstadt. Ob mit besonderem Rechte, kann dahingestellt bleiben, jedenfalls ist der ganze Zaubertempel nährlicher Geselligkeit hier nicht größer als anderwärts. Mit der vorschreitenden Stunde wächst die Intimität und Ausgelassenheit der Versammelten, die alle heftig amüsiert zu sein begehren, und in jedem Jahre nimmt die Zahl der langweiligen Leibes- und Leibeslinglinge zu, die mit einer Narrenkappe recht bescheiden kostümiert — sie wäre auch sonst im Leben die passendste Kopfbedeckung für sie —, die fröhlichen Mädchen und übermütigen Frauen langweilen, die in diesen Freinächten bei vielem Sekt gern über die Stränge spießbürgerlicher Sittsamkeit und geruhiger Behäbigkeit schlagen. Alte Bilder im neuen Jahre. Es ändert sich nichts; höchstens die bunte Reihe der Kostüme zeigt zuweilen eine Bereicherung. In diesem Jahre, das schon auf die Illa als etwas Vergangenes zurückblickt und dem die Flugtechnik geläufig ist, hat die Phantasie manchen Spielraum und findige Schneider werden sicher Kostüme

komponieren, die noch verwagener sein werden als die phantastischen Konstruktionen bemitleidenswerter Erfinderhirnchen in der Modellabteilung der Frankfurter Luftschiffahrtsausstellung.

Doch Sie kennen ja das Bild, und ich erzähle Ihnen kaum etwas Neues. Gerechterweise jedoch will ich hinzufügen, daß der leuchtend durchstrahlte Festsaal mit seinem bunten Festgewimmel einen viel prächtigeren und vielleicht auch eleganteren Eindruck macht, als wenn ihn die Masse kunstfreudiger Hörer bei einem großen Konzerte füllt. Wenn der Walzertakt durch den Saal hüpfet und auf dem glatten Parkett die Paare sich drehen, dann vergißt man ganz die erste Würde dieses feierlichen Raumes und macht zuweilen die Entdeckung, daß es doch noch viele hübsche Frauen und taurische Mädchenschönheit in Wiesbaden gibt.

Jetzt hat die Zeit der Feste und Bälle also ihren Anfang genommen und die Muse Terpsichore wird mit dem Prinzen Karneval in den nächsten Wochen im Kurhaus die Herrschaft haben. Nicht ausschließlich, aber vorwiegend doch. Öffentliche Feste werden mit privater Geselligkeit abwechseln und der Reigen dieser Veranstaltungen wird am kommenden Mittwoch mit dem großen Balle eröffnet, welchen Regierungspräsident Dr. von Meister und seine elegante und lebenswürdige Gattin der ersten Gesellschaft nicht nur Wiesbadens gibt. Dieses Fest wird eine der glanzvollsten gesellschaftlichen Veranstaltungen sein, die nicht nur das Kurhaus, sondern Wiesbaden überhaupt seit langen Jahren gesehen hat und nur die Festlichkeiten in der Kaiserwoche werden es vielleicht übertreffen können. Mehr als fünfhundert Einladungen sind ergangen an die ersten Vertreter der Geburts-, Geistes- und Finanzaristokratie und zum Teil von weit her kommen die Geladenen. Die beiden Schwestern des Kaisers, die Kronprinzessin von Griechenland und die Landgräfin von Hessen, haben ihren Besuch zugesagt und neben ihnen werden noch viele andere Fürlichkeiten auf dem Parkett des Kurhauses sich tummeln. Es ist ein Akt großer Liebenswürdigkeit des Magistrats, daß er dem Gastgeber die prunkvollsten und dennoch vornehmsten Festräume der Stadt bereitwillig zur Verfügung gestellt hat, und dieses Entgegenkommen wird sicherlich der Kurverwaltung selber nur zum Vorteil

gereichen. Überdies steht der Fall nicht vereinzelt da. Schon in früheren Zeiten wurde das Kurhaus zu Festbällen vom Regierungspräsidenten benutzt und der letzte Ball war darin von dem Präsidenten Tepper-Laski abgehalten worden. Man kann nur wünschen, daß die erste Gesellschaft Wiesbadens häufiger sich in den festlichen Räumen des Kurhauses zusammenfinden sollte, denn dadurch würde sein Ruf nur gewinnen. Wenn der Kurbetrieb im allgemeinen dadurch keine Einschränkungen erleidet, wie es diesmal der Fall ist, sind Bedenken weder zu erheben noch gerechtfertigt, davon ganz zu schweigen, daß eine gewisse Verpflichtung besteht, die Wünsche des Regierungspräsidenten zu berücksichtigen.

26

Kursport.

Die Anlage eines Golfspielplatzes wird von der Kurverwaltung, die bei diesem Bestreben die eifrigste Unterstützung des Magistrats findet, schon längere Zeit angestrebt. Es war beabsichtigt, einen solchen im „Rabengrunde“ anzulegen, doch sind die Verhandlungen mit den zahlreichen Besitzern der Grundstücke auf solche Schwierigkeiten gestoßen, daß man von der Verfolgung dieses Planes Abstand genommen hat. In den letzten Tagen wurde die Rennbahn bei Erbenheim von auswärtigen Sportfachleuten auf ihre Eignung zu einem Golfplatz hin besichtigt und dazu sowohl ihrer Bodenbeschaffenheit wie Ausdehnung nach vorzüglich geeignet befunden. Die landschaftlichen Schönheiten des Rabengrundes weist der Rennplatz allerdings nicht auf; da diese aber nicht bestimmend sein können für die Anlage eines Golfplatzes, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Rennbahn diesen Zwecken nutzbar gemacht wird. Diese Absichten würden um so eher Wirklichkeit finden können, wenn die zukünftigen Hochbauten so gestaltet werden, daß sich ein größeres Klublokal einrichten ließe. Da sowohl die städtische Verwaltung als auch der Vorstand des Rennvereins diesen Projekten nicht nur wohlwollend, sondern fördernd gegenüberstehen, wird in nicht allzu ferner Zeit der oft verlaute Wunsch nach einem Golfplatz in Wiesbaden seine Erfüllung finden.

